

Chronik u. Lokales.

Vor den Wahlen

Das Verzeichnis der Wähler der Stadt Lodz ist bekanntlich am dem Breterzogene vor dem zu errichtenden Neubau des Pastorates der St. Trinitatiskirche angelegt. Es sind viele Namen verstimmt, verdrückt und sehr viele ausgelassen. Diejenigen Personen, die auf Grund der Wählerliste oder des Immobilienbesitzes wahlberechtigt sind, können nach und nach die Korrektur der Fehler eingehen. Auch in unserer Redaktion kann das Wählerverzeichnis eingesehen werden.

In wenigen Wochen wird die Wahl der Wahlmänner vor sich gehen, es wäre daher erwünscht, daß sich unbedingt schon jetzt Parteien gruppieren, um unter eventuellen Kompromissen sich über den zu wählenden Kandidaten zu einigen.

Die „Gazeta Łódzka“ schreibt über die Wahlausichten:

Von Stunde zu Stunde werden neue Namen von Kandidaten in die Reichsliste genannt. Außer den schon vorher nominierten Herren: Advokat Kohn, St. Silberstein (der inzwischen seine Kandidatur zurückgezogen hat. Anm. der Red. der N. Z.), Slobberg (Stypulkowski?), führten die deutschen Zeitungen in den letzten Tagen den Namen des Ingenieurs W. Zieleski an, welcher angeblich von der Handwerkerzelle angeordnet wird, die ihn schon vor einem Jahre zu ihrem Ehrenmitglied erwählt hat. Eine der polnischen Zeitungen verbreitete das Gerücht, Herr Zieleski sei nicht in die Wählerliste eingetragen worden und seine Kandidatur falle infolgedessen fort. Nach im Wahlbureau eingezogenen Erkundigungen stellte es sich jedoch heraus, daß Herr Zieleski das Wahlrecht besitzt.

Dies teilen wir bloß zur Kenntnisnahme mit. Wir haben gehört, daß eine wichtige polnische Gruppe die Kandidatur eines angesehenen und in der Lodzer Gesellschaft geachteten Mannes aufzustellen beabsichtigt, den alle unparteiischen, fortschrittlichen und Arbeiterschaften in verschiedenen Gruppen und Nationen mit Ausnahme der Sozialdemokratie stützen werden; sogar die rechten Arbeitergruppen sind bereit, eine Arbeiterschaftskandidatur, und sei es auch eine linke, zu unterstützen.

Das „Lodzer Tageblatt“ erklärt auf Grund genauerer Informationen, daß die Juden in den ersten 4 Bezirken (und vielleicht auch im 6-ten) die absolute Mehrheit besitzen und knüpfen daran folgende Betrachtungen: „Bei solchem Uebergewicht kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß die jüdische Bevölkerung einen eigenen Duma-Kandidaten durchführen kann. Während in andern Städten Polens absolut keine Möglichkeit vorhanden ist, einen jüdischen Deputierten zu wählen, und selbst von Warschau, wo sich die Lage sehr günstig gestaltet hat, nicht behauptet werden kann, daß dort ein jüdischer Kandidat durchgehe, besteht in Lodz die beste Gelegenheit einen jüdischen Abgeordneten durchzubringen.“

Setzt hängt alles von intensiven Interesse der Juden für diese Angelegenheit und von unserm Willen ab, einen jüdischen Deputierten zu wählen. Der Wahlakt nähert sich schon seinem letzten Stadium: noch ein paar Wochen, und die Wahlmänner werden gewählt sein, die ihr letztes Wort zu sprechen haben werden. Die Frage besteht jetzt darin, wie sich die jüdische Gesellschaft verhalten wird, nachdem die Situation sich geklärt hat.

Eine Gruppe jüdischer Wähler in Lodz stellt, wie wir hören, die Kandidatur des Rechtsanwalts Stanislaw Dobranicki auf.

Berichtigung. In dem gestrigen ersten Abschnitt unter dieser Ueberschrift soll es zum Schluß heißen:

„Es müßte doch einem Jeden (nicht Juden), der sich von der Bedeutung der Dumawahlen nur einige Rechenschaft ablegt, lieber sein, einen Mann anderer Nationalität, als einen Mann entgegen gesetzter Gesinnung zu wählen.“

Neue Eisenbahnvorschriften. Das Ministerium der Kommunikation fandte den hiesigen Eisenbahnverwaltungen die neu herausgegebenen Vorschriften über den Eisenbahntransport aller Viehgattungen und tierischer Produkte zu. Es wurde aufgetragen, die neuen Vorschriften vom 14. September d. J. zur Anwendung zu bringen.

Erlaubnis zum Waffentragen. Das Polizeidepartement verbandte die Mitteilung, daß auf Grund eines Zirkulars des Ministers des Innern die Art und Weise der Erlaubniserteilung zum Waffentragen eine Aenderung erfahren hat. Von jetzt ab werden die Erlaubnis zum Ankauf und Tragen von Revolvern, Pistolen und Gewehren automatischen Systems (Browning, Mauser, Nagai u. s. w.) nur die Gouverneure oder Personen erteilen, die sie vertreten, die Erlaubnis zum Tragen von Revolvern mit Trommel sowie Gewehren nicht automatischen Systems dagegen aber die Kreisbehörden oder Personen, die ihnen im Range gleichstehen.

Hochschulen. In die Universität Petersburg sind 1000 Aufnahmebesuche eingereicht worden; die Zahl der Bafanen beträgt 2100. — In die Universität Turje (Dorpat) wurden früher alljährlich gegen 1000 Studenten aufgenommen; in diesem Jahre liefen bloß 380 Besuche ein. — In Delsa suchen, wie bereits gemeldet, nur 48 Abiturienten um die Aufnahme in die Universität nach.

Mittelschullehrer. Auf die Anfrage eines der Kuratoren der Lehrbezirke darüber, ob der Mangel des Grades über einzelne Gegenstände (angeführt in der ministeriellen Verfügung vom 29. Januar 1909) in dem Diplom, ausgefolgt an Personen, die sich mit Unterrichtsverteilung in mittleren Lehranstalten befassen, toleriert werden darf, oder ob in diesem Falle die Befähigung vom Jahre 1909 strikte innegehalten werden soll, sandte das Ministerium der Volksaufklärung dem Kurator des Lodzener Lehrbezirks zirkulariter nachstehende Erläuterung zu: „Da es unmöglich ist, alle Nebenumstände voranzuführen, die bei der Ausfolgung der Urteile auf das Recht der Unterrichtsverteilung in den mittleren Lehranstalten des Reiches eintreten können, erachtet es die Ministerialbehörde für unerlässlich, daß

die Chefs der Lehrbezirke in jedem einzelnen derartigen Falle sich unbedingt an die ministerielle Zentralverwaltung um Aufklärung zu wenden haben.“

Zur Messe in Rishni-Novgorod. Die Manufakturfabrik kann schon als beendet angesehen werden; die Hauptmasse der Waren ist schon verkauft. Die Ergebnisse sind verhältnismäßig glänzend; die jetzige Messe wird für besser als mittelmäßig gehalten. Einige Sorten wurden nachträglich aus den Händen gerissen; es war bloß ein kleiner Vorrat da, und diese Ware wurde nur mit anderen schwereren Sorten zusammen verkauft, nach denen die Nachfrage sehr mäßig war. Die Fabriken der gangbaren Artikel entwickeln jetzt eine verstärkte Tätigkeit, und es steht zu erwarten, daß im September—Oktober kein Mangel mehr herrschen wird. Mit einem Worte, die diesjährige Messe hat alle Erwartungen übertraffen. Die Nachfrage nach Moskauer Zig rief die Preissteigerung von 1/3 Kop. hervor; die Verteuerung hielt aber die Käufer nicht zurück. Am 23.—24. Juli a. S. erfolgte die Preissteigerung für Moskauer (Morosowische) Kleiderware; darauf wurden die Preise für Lodzer Erzeugnisse (Barchent), später für Tuch- und Wollwaren erhöht. Wie es scheint, war man der Ansicht, daß jede beliebige Menge von Waren unter den Bananen wird abgesetzt werden können; jetzt wartet man gespannt darauf, ob sich diese Hoffnung verwirklichen wird. Verkauf wurde ausschließlich gegen Kredit auf kurzen Termin; jetzt sind alle Hoffnungen auf den Herbst gerichtet, wenn die Realisation der Ernte bevorsteht. Alles hängt davon ab, ob der Bauer viel vom Ertrage der Ernte ersparen wird. Die letzten Nachrichten über den unsicheren Stand des Sommergetreides infolge der anhaltenden Dürre einerseits und die veränderte Lage des Baumwollmarktes andererseits — mußten deprimierend auf die Stimmung des Manufakturmarktes wirken. Das Steigen der Preise für Baumwolle soll auch hauptsächlich, wie die Fabrikanten erklären, die Preissteigerung für Manufakturwaren hervorgerufen haben; jetzt sind die Preise für Baumwolle stark gefallen (von Rbl. 15.50 bis zu Rbl. 14.25) und eine neue Ermäßigung steht zu erwarten (bis zu Rbl. 13.50).

Anfangs wurde, wie seinerzeit gemeldet, angefangen der Lebhaftheit der ersten Abschlüsse beabsichtigt, im August wieder die Zehnpreise zu haben (um 1/2 Kop.), um im September noch 1/2 Kop. hinzuzufügen; die allgemeine Preissteigerung sollte also 1 1/2 Kop. betragen. Jetzt sind alle Voransetzungen über Preissteigerungen auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Die dritte Erhöhung wird wohl ganz fallen gelassen werden, die zweite wird erst im September, schon nach der Messe, erfolgen können. Doch sind die Absichten recht günstig. Die vorläufigen Abschlüsse sind bloß, dessen Ertrag allgemein für gut angesehen wird, dienen bis zu einem gewissen Grade als Garantie, daß die Herbstzahlungen aktuar erfolgreich werden; deshalb sehen die an der Messe Beteiligten zuversichtlich in die Zukunft. Die Stimmung ist in den letzten Tagen ruhig und fest.

Vermögensabschätzung. Die Alt-Ges. Karl Bennich wurde f. J. beim Ministerium für Handel und Industrie um die Erlaubnis einer Vergrößerung ihres Grundkapitals in Verbindung mit der geplanten Erweiterung des Unternehmens vorstellig. Da nun aber das Gesetz vorschreibt, daß vor der Erfüllung eines derartigen Gesuches das Vermögen des Debitenten genau abgeschätzt wird, traf gestern aus Petrikau der Gouvernements-Notar Herr Komrad Miller in Lodz ein und nahm im Verein mit dem Herrn Stadtpräsidenten, Wirtl. Staatsrat W. Wienowski sowie den Lodzer Bürgern Herrn Walenty Kaminski, Rudolf Ziegler, Alexander Bürgel usw. eine Abschätzung der an der Petrikauer-, Wulganstraße- und Konowstraße gelegenen Immobilien der Alt-Ges. Karl Bennich vor.

Vom Getreidemarkt. Der Markt ist belebt, es wird flott gehandelt, auch sind die Preise etwas zurückgegangen. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 20 Kop. — 5 Rbl. 35 Kop., Weizen 7 Rbl. 25 Kop. — 7 Rbl. 40 Kop., Gerste 5 Rbl. 80 Kop., — 5 Rbl. 75 Kop., Hafer 95 Kop. — 1 Rbl. 5 Kop., (pro Pud.) Roggenmehl 6 Rbl. 80 Kop. — 6 Rbl. 90 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 50 Kop. — 8 Rbl. 25 Kop., Ia Gattungen: 9 Rbl. 25 Kop. — 10 Rbl. 50 Kop., russisches Weizenmehl 9 Rbl. 75 Kop. — 10 Rbl. 25 Kop.

Als „St. Bartholomästag“ finden wir den 24. August im Kalender verzeichnet. Er fällt heute auf den Sonnabend, der dem heiligen Bartholomäus geweihte Tag. Die Ernte soll an diesem Tag beendet sein, denn der Landmann mißt ihm einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Herbstwetters bei: „Gewitter am Bartholomä bringen bald Hagel oder Schnee“ sagt die Bauernregel, oder „Sind Sankt Lorenz und Barthel schön, ist guter Herbst voranzusehn.“ Andere Sprüche lauten: „Bartholomä — pflüdt die Nuß“, „Bartholomä — treibt Kraut in die Höh“. Da vom Bartholomästage ab die Tage immer kürzer werden, ließen unsere spar- und genügsamen Altvordern von nun ab das Vesperbrot fortlassen, worüber folgende Reime berichten: „Bartholomä — spurt Butter und Käse“, „Bartholomä — Vesperkost ade“, sowie „Am Bartholomästag verleiht nur deinen Vesperja“. Im Mittelalter wurde in manchen Gegenden überhaupt nicht am Bartholomästage gearbeitet, weil man glaubte, die Arbeit am Namenstage des Heiligen sei von keinem Segen begleitet. Im Steiermärkischen, wo man sich mit dem Bartholomäbittergebäd besenkt, ruht heute noch fast alle alle Arbeit. Wo sie dennoch verrichtet werden muß, geschieht es mit möglicher Heimlichkeit. Im Hannoverschen geht die Sage, daß ein Knecht, der auf Befehl des Bauern am Bartholomästage Bohnen erntet, mit seinem Gepan in eine Erdspalte geriet, aus der er nicht wieder zum Vorschein kam. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß am Bartholomästage das bekannte aus dem Jahre 1574 stammende Berliner Volksfest der Stralener Fischzug gefeiert wurde und ebenfalls an diesem Tage 1752 fand Nacht in Paris unter der Schreckensherrschaft die sogenannte Bluthochzeit statt, bei der 30 000 Hugenotten hingerichtet wurden.

Silberne Hochzeit feiert morgen Herr Louis Keteke, Expedient in der Fabrik von Bedtold u. Seiler, mit seiner Ehefrau Karoline geb. Janischewskaja.

Vom Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung. Wie wir bereits berichteten, hat sich die Verwaltung der Lodzer Gewerbeausstellung bereit erklärt, einen Teil der Einnahme vom Sonnabend, den 24. d. M. dem Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung zu spenden, die Mittel zur Eröffnung

einer fünften Leihbibliothek bei diesem Verein zu stärken. Mit Rücksicht auf die Popularität, der sich diese Institution in unserer Stadt erfreut, hofft man auf eine recht große Besucherzahl, weshalb auch an diesem Tage noch ein Orchester spielen sowie am Abend der Garten illuminiert und ein Feuerwerk abgebrannt werden wird.

Das Gartenfest zugunsten der Kinderbewahranstalt an der Siennastraße in Baluta, welches am verflochtenen Sonntag im Duellpart abgehalten werden sollte, konnte bekanntlich infolge der Ungunst des Wetters nicht stattfinden. Das Fest ist nun für Sonntag, den 25. d. M. angekündigt. Unter den vielen Attraktionen, die in Aussicht genommen sind, dürfte wohl das in Lodz noch nie gesehene „lebende Karussell“, erhalten durch die Kraft eines einzigen Menschen, das meiste Interesse erregen. Zweifellos werden alle Lodzger an dem Fest teilnehmen, um auf diese Weise zur Vermehrung der Mittel einer Wohltätigkeits-Institution beizutragen, die ununterbrochen mit Geldmangel zu kämpfen hat. Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags. Entree 20 Kop., Kinder — 10 Kop.

Vereinsnachrichten. Die Verwaltung des Lodzger Wandervereins macht hiermit bekannt, daß am Sonnabend den 24. d. M. um 7 Uhr Abends im Lokale des Lodzger Turnvereins „Alter“ Widzewskajastraße 180 die übliche Monatsfeier stattfinden wird, um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Urania-Theater. Am Donnerstag, den 29. August findet das Benefiz für den Regisseur und Charakterkomiker des Urania-Theaters, gewesenes Mitglied unseres deutschen Thalia-Theaters Herr Alfred Fische statt. Der Benefiziant, der einer der allerbesten Künstler unseres deutschen Musiktempels war, hat sich auch bei den Besuchern des Urania-Theaters volle Anerkennung erworben, so daß sein Benefiz ein ausverkauftes Haus bringen dürfte.

Das letzte Opfer des Lattagebirges. Wie telegraphisch aus Kralau mitgeteilt wird, wurde die Leiche der Lehrerin Eugenia Zielinska auf dem nördlichen Plateau eines steilen Abhangs gefunden. Sie verkehrte vermutlich den richtigen Pfad und stürzte ab. Die Leiche wird heute nach Zakopane gebracht werden.

Dem Tode nahe war am gestrigen nachmittag der sechsjährige Arbeiterknecht Ezeclaw Chuzdelski. Der Knabe fiel in einen auf dem Grundstück Sterniewickastraße Nr. 11 befindlichen Tümpel und wäre, wenn nicht rechtzeitig Hilfe herbei kam, ertrunken. Bemühtlos wurde der Knabe ans Land gebracht und nach der dort befindlichen Wohnung seiner Eltern getragen, wo auch bald ein Arzt der Rettungsstation eintraf. Diesem gelang es auch den Knaben wieder zum Bewußtsein zu bringen und jede Gefahr zu beseitigen.

Verhaftung. Vor einigen Tagen ging der Lodzger Polizei aus Byardow die Nachricht zu, daß derselbst ein gewisser Abram Meider, 36 Jahre alt, verhaftet wurde. Er wies einen gefälschten Paß vor und wollte ständiger Einwohner des Städtchens Druski, im Wilnaer Gouvernement sein. Es stellte sich aber heraus, A. in letzter Zeit in Lodz wohnte, weswegen man ihn auch hierher brachte. Die von der hiesigen Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß A. der hier am Orte ein Fabrikationsgeschäft betrieb, vom Petrikauer Bezirksamte wegen eines Vergehens, das im Art. 1,666 des Strafbuches vorgehoben ist, gesucht wird. A. wird infolge dessen dem Gericht übergeben.

Straßenübel. Auf der Petrikauerstraße, zwischen der Annens- und der Przejazdstraße, kann man alltäglich von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr nachts ein etwa 32—34 Jahre altes, fast immer betrunkenes Frauenzimmer antreffen, das die Vorübergehenden in der aufdringlichsten Weise um ein Almosen anspricht und einen jeden, der ihr ein solches verweigert, mit ordinären Schimpfworten überschüttet. Könnte diesem Straßenübel nicht abgeholfen werden?

3. Zehlfischen. Im Dorfe Goslub, Kreis Pencyze, griffert der Rotlauf unter den Schweinen, und im Dorfe Kroskoryce, Gemeinde Witonia, brach unter dem Rindvieh die Lungentzündung epidemienartig aus. Veterinäre wurden nach dem Sucherherden abgesandt.

3 Dreier Betrug. Frau Romualda P., Besitzerin des Hauses Placowstraße Nr. 13, wollte eine Aenderung an ihrem Kleide, sowie an einem Jackett vornehmen lassen und telephonierte infolgedessen an das Modemagazin der Frau J., damit jemand komme, und die Sachen abhole. Um diesen Auftrag zu erfüllen, wurde von dem Modemagazin die 12jährige Stanislawa Koczwaraska abgesandt. Unterwegs traf das Mädchen eine Frau, die es zu fragen begann, wohin es gehe usw. Nichts Böses ahnend, gab die Kleine Auskunft, worauf ihr die Unbekannte versicherte, daß ihr Weg völlig umsonst sei, da sie Kleid und Jackett erst in drei Stunden werde erhalten können, denn Frau P. sei soeben ausgegangen. Infolgedessen kehrte Stanislawa Koczwaraska nach dem Magazin zurück, die Unbekannte aber begab sich zur Frau P. und nahm die Kleidungsstücke dort ab. Im Verbrecheralbum erkannte die kleine Koczwaraska die Unbekannte; es ist eine vielfach vorbestrafte Diebin, die der Polizei vermutlich noch heute oder morgen in die Hände fallen dürfte.

Ein verlorenes Kind wird gesucht. Am Donnerstag Abend hat sich die 2 1/2 Jahre alte Tochter des Einwohners des Hauses Juliusstraße Nr. 4, Kupie, Namens Czerna aus der elterlichen Wohnung entfernt und wird seit dieser Zeit vermißt. Das Kind spricht deutsch, trägt ein blau und weiß kariertes Kleidchen, eine blau und weiß gestreifte Schürze sowie braune Schuhe und Strümpfe. Wer den Aufenthaltsort des Kindes kennt, wir vom Vater um Mitteilung gebeten.

Ein unredliches Dienstmädchen. Herr Mieczyslaw Jagodzinski, wohnhaft an der Wolowastraße Nr. 48, meldete der Polizei, daß er vor etwa einer Woche die 28jährige Marianna Enkaszewicz als Dienstmädchen anstellte, und daß ihm die L. gestern, während seiner Abwesenheit, eine silberne Taschenuhr im Werte von 18 Rbl., 16 Rbl. in barem Gelde, 3 Ringe im Werte von 20 Rbl. sowie eine goldene Damenuhr im Werte von 30 Rbl. stahl und damit flüchtig wurde. Die Polizei fahndet nach der Diebin.

3. Auf freier Tat. Gestern gegen 8 1/2 Uhr Abends wurden die bekannten Taschendiebe Siegmund Wiczorek, 19 Jahre alt und Ignacy Pelka, 20 Jahre alt, in dem Moment erwischt, da sie an der

Ecke der Petrikauer- und Andrzejastraße dem dort auf die Tramway harrenden, an der Barzewskastraße Nr. 27 wohnhaften Ludwig Pokspieszinski das Portemonnaie aus der Tasche ziehen wollten. Beide wurden nach Nummer Sicher gebracht und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Z. Verhaftung eines Diebes. Wir berichteten in unserer heutigen Morgennummer, daß die Polizei einen gewissen Eduard Stollenwert heftiglich verfolgt, weil er in Kalisch bei Josef Polinski, bei dem er wohnte, verschiedene Sachen und Geld gestohlen hat. Nunmehr erfahren wir, daß Stollenberg heute Nacht hier in Lodz verhaftet wurde; er wird nach Kalisch gebracht werden.

Zu Schlägereien. Kam es gestern Abend sowohl an der Ecke der Drewnowska- und Stobolnianastraße wie auch an der Pfeiffer- und Kelmstraße in Baluta. An erster genannter Stelle wurde der 29jährige Kabinenarbeiter Walenty Barzal mit stumpfen Gegenständen am Kopf und Körper verwundet, während an der anderen man auch vom Messer Gebrauch machte. Hier wurden die Gebrüder Wladyslaw und Stanislaw Witzgal, 25 und 21 Jahre alt, schwer verletzt. In beiden Fällen wurde die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen und die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

3. Diebstähle. Aus der Wohnung von Jajwel Rosenberga an der Cegielnianskastraße Nr. 25 entwendeten bisher unermittelte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 40 Rbl. Ferner wurden gestohlen: Aus der Wohnung der Frau Florentina Schuchle an der Annensstraße Nr. 24 verschiedene Sachen im Werte von 60 Rbl. sowie 11 Rubel in barem Gelde, aus dem Keller der Frau Pauline Nabl, wohnhaft an der Wulganstraße Nr. 134, dreißig Flaschen Wein im Werte von 50 Rbl. und aus der Wohnung von Herrn Stubala an der Cegielnianskastraße Nr. 82 zwei Kleider und 2 Blousen im Werte von 18 Rbl. Außerdem wurde ein Diebstahl auf der Station Roluzki verübt. Dort wurde Herrn Karl Klein, der aus Deutschland hier eingetroffen war, beim Bestiegen des Zuges ein goldenes Cigarrepenal mit verschiedenen Aufschriften im Werte von 245 Rbl. gestohlen.

Unbestellte Telegramme: Chodakowski aus Dombrowa, Halpern-Kompagnie aus Awamir, Gnedat, Central-Hotel, aus Nikolajew, Rajewski aus Moskau, Witschich aus Saratow, Hurwicz aus Minsk, Spinnerei Seltowicz aus Warschau, Kralow aus Petersburg, Ralsmann aus Solnikowskaja, Wulfsohn aus Wolozka, Lewin aus Solnikowskaja, Herschlowicz aus Anduschan, Lipowski aus Bobruisk, Delmanowicz, wohnt unleserlich.

Wahlgeschichten.

I.
Wenn man das Zeitliche gesegnet hat, so hat man bekanntlich mit dem Leben die letzte Rechnung abgeschlossen, wenn man aber das Glück hat, in Kurul zu sterben, so ist man lange noch nicht tot.

Kurul ist das reine Eden Englands: Da leben die Lebenden und sterben die Toten nicht, und wenn die großen Wahlen heranrücken, dann erheben „die Toten“ ihre Stimmen und „reden“ ein crasses Wörtchen mit.

Die Kurulker Toten sind auferstanden. Sie leben in den Wählerlisten und helfen dem Kandidaten auf die Beine.

Das die Spiritisten solange vergebens versuchten, ist den Kurulern über Nacht gelungen.

Die Geister sind heraufbeschworen: ohne Medien, ohne Tischgrüden, ohne Verschleierungen, ohne Apparate.

Die Kurulker sagten einfach: Tote erwacht!

Und die Toten erwachten aus ihrem Mittags-schlafchen und pilgerten auf Kommando in die Wählerlisten.

Und es wählen in Kurul die Lebenden und es wählen die Toten und mit Hilfe dieser irdischen und überirdischen Geister wird der Deputierte aus der Taufe gehoben.

Die Kurulker Toten scheinen sehr politisch angehaucht zu sein: wo zwei Lebende in der Wählerliste stecken, da steckt ein Toter als dritter im Bunde.

Man hat also nicht umsonst in Kurul gelebt. Ob man in Kurul besser als in Berlin oder Paris lebt, das weiß ich nicht, wenn man aber schon sterben muß, soll man in Kurul sterben.

Wenn man in Kurul stirbt, ist man lange noch nicht tot.

In Rishniew sind zwar schon während der zweiten Duma die „lebenden Toten“ auferstanden.

Aber wie sagt doch Ben Aliba: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.

II.
In Petrikau ist bis jetzt noch kein Geschw. eines Witzers um Aufnahme in die Wählerlisten eingereicht worden; dagegen haben 2 Kuffen und ein Pöle darum geschrieben, sie aus den Wählerlisten zu streichen.

(Aus der Chronik.)
Wahlen machen Duale.
Das wußten Buridans Esel, ein notorischer Nichtstuer und die — — Petrikauer.

Die Petrikauer sind Gemütsmenschen. Sie wollen sich nicht umsonst aufregen.

Wer die „Wahl“ hat, hat bekanntlich die Dual, und die Petrikauer wollen keine Duale haben. Wozu? Die Petrikauer wissen es ganz gut, und die Petrikauerinnen noch besser.

Die Petrikauerinnen scheinen große Doctoren zu sein:

„Wozu sollst Du Dich mit Wahlen abgeben?“, sagt eine Petrikauerin zum Mann, „was kümmert Dich denn das? Was hast Du denn da von?“

„Rußland ist doch groß“, sagt eine andere Petrikauerin, „Rußland hat, wie man sagt, 150 Millionen Einwohner. Wenn Du Deine Stimme nicht abgibst, dann bleiben ja noch 149 Millionen und 999,998 Stimmen.“

„Wenn ich gewußt hätte, daß Du dabei Geschäfte machen wirst“, sagt eine dritte Petrikauerin, „hätte ich Dich wählen lassen.“

Die Petrikauerinnen sind große Redner und gute Frauen, und die Herren Petrikauer wollen den ehelichen Frieden der Wahlen wegen nicht stören.

Der schlafende Krieg.

Berlin, 22. August. Als die Franzosen die preussische Feste Graudenz belagerten, schickten sie zum Kommandanten, dem General von Courbiere, einen Parlamentarier mit der Aufforderung zur Uebergabe und der Mitteilung, es gäbe keinen König von Preussen mehr.

Selten hat die Geschichte wohl einen solchen schlafenden Krieg erlebt, der nun schon bald ein volles Jahr nicht leben und nicht sterben kann. In einem Reich, grober wie Deutschland, haben die Italiener bisher rund 30 Quadratkilometer Landes besetzt und mit ständigen Befestigungen gesichert, ein paar schmale Streifen an der Küste, soweit, daß gerade die Schiffgeschütze reichen.

Die Rechnung der Italiener ist klar; sie ähneln der der Franzosen, die den Fall der preussischen Festungen einfach als Folge des verzweifelten Zustandes der ganzen Monarchie erwarteten.

Stärker als Du!

Roman von Käte Lubowski. (Nachdruck verboten.) (3 Fortsetzung.)

Langsam schlichen die Tage durch Herbst nebel und Wälder fallen dem Winter entgegen. Ein klares, kühliges Licht erhellt die Welt. Marie Witt irrt unter seinem Schein ruhig durch den Park und die angrenzenden Felder.

denen kürzlich noch so viel die Rede war, scheinen ein Traumleben zu führen. Wenn nicht Graf Berchtolds Schritt Erfolge hat, dann hat dieser Krieg alle Aussicht, sich so zu verewigen, wie der Kampf der weißen und der roten Kräfte einst in England.

Man hat das Gefühl der Treuer darüber, „welch großer Aufwand schmachlich ward verthan.“ Der nationale Wille der Italiener ist mindestens so stark, wie der der Türken, und die Volkstimmung in Rom hat bisher tadellos durchgehalten.

Im türkischen Erdbebengebiet.

Konstantinopel, 22. August.

Erstützernde Bilder der Verheerungen im Erdbebengebiet gibt folgende Schilderung eines Korrespondenten: In Ghanos durchstufte ich die Ruinen. Keine Spur von einer Straße. Ich kletterte über eingestürzte Dächer, auf den Hügel, wo früher die Kirche und Schule standen.

In Dorfe Mills hat man bisher von 320 Einwohnern 202 Tote (darunter acht Mohammedaner) aus den Trümmern hervorgezogen. Was das Erdbeben übrig ließ, hat der Brand verzehrt.

In Chora sind von 1200 Hütten bloß 15 stehen geblieben und auch diese fast alle durch Feuer zerstört. Die Familie Raphaeli war vor den stützenden Häusern in einen kleinen Garten entronnen, hier aber vom Feuer umzingelt worden.

Die andere hob die zitternden Hände auf das pothende Herz und schämte sich ihrer späten, ersten Liebe.

Es war nicht Henri Witt, der vor ihr stand, sondern der Mann, den sie haßte. . . . Den Dufel begehrt er zu sprechen. . . .

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte.

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens, das im Schein der Lampe vor ihr saß.

St. Haralambos und St. Theodor sind eingestürzt. Die Angaben über die Toten schwanken für Chora zwischen drei- bis fünfhundert, da man immer noch lebend Begrabene unter den brennenden Trümmern zu retten hofft.

Ghanos ist ein Trümmerhaufen. Von 650 Häusern stehen nur noch 20 stark beschädigt aufrecht. Bisher wurden 69 Leichen auf dem Friedhofe, 22 andere, die man nicht über die Trümmern schaffen konnte, vor ihren Häusern beerdigt.

Dr. Satropas erzählt folgenden tragischen Fall. Ein Matrose hatte sich mit übermenschlichen Kräften aus seinem Ruinengrab befreit und auch seine verschüttete Schwester bereits zur Hälfte aus dem Schutt gegeben, als beide vom Feuer überrascht wurden.

So und ähnlich klangen die Berichte aus allen Teilen des Erdbebengebietes. Überall das gleiche Glend einfacher fleißiger Menschen, die — arm oder reich — in einer Stunde zu obdachlosen Bettlern wurden.

Die andere hob die zitternden Hände auf das pothende Herz und schämte sich ihrer späten, ersten Liebe. Es war nicht Henri Witt, der vor ihr stand, sondern der Mann, den sie haßte.

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens.

Sophanna Mertens hob die Hand, als wollte sie etwas Unsichtbares, ihr Wertvolles damit schützen. Zu ihrer Stimme war jetzt ein Schluchzen.

„Ich kann dir nicht sagen, wie weh du mir tust, Marie, wenn du dich von deinem Haß forttragen läßt. Noch habe ich kein Recht, ihn, dem es gilt, davor zu behüten.“

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens.

Sophanna Mertens hob die Hand, als wollte sie etwas Unsichtbares, ihr Wertvolles damit schützen. Zu ihrer Stimme war jetzt ein Schluchzen. „Ich kann dir nicht sagen, wie weh du mir tust, Marie, wenn du dich von deinem Haß forttragen läßt.“

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens.

Sophanna Mertens hob die Hand, als wollte sie etwas Unsichtbares, ihr Wertvolles damit schützen. Zu ihrer Stimme war jetzt ein Schluchzen. „Ich kann dir nicht sagen, wie weh du mir tust, Marie, wenn du dich von deinem Haß forttragen läßt.“

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens.

Die chinesische Krisis.

Peking, den 22. August.

Was auch immer die Wahrheit über die Schuld oder Unschuld des Generals Schananteng sein mag, so scheint doch kein Zweifel darüber zu herrschen, daß die Erregung in China ständig wächst.

Trotz der großen Feindseligkeit, die sich gegen die Regierung bemerkbar macht, zeigt diese sich wenig beunruhigt. Sie hat jedoch alle Vorkehrungen getroffen, für eine gewalttätige Unterdrückung evtl. Unruhen.

London, den 22. August. Die Hinrichtung des Hanfan-Generals Tschangtschun durch den General Quantschikui, nachdem beide zuvor in vollster Eintracht noch beim Diner gegessen hatten, hatte alle Welt mit Schrecken erfüllt.

Nachdem John Lord Russell im Jahre 1549 den Aufruhr in Cornwall, gegen Heinrich VIII. unterdrückt hatte, schrieb Sir Anthony Kingston, der Provoost-Marschall, an den Bürgermeister von Bodmin, Nicholas Boler, und lud sich bei ihm zum Diner ein.

P. Mucken, 23. August. Der Antrag Tschaversuns über die Verstärkung der Militärkräfte in der Mandchurie wurde von Quantschikui abschlägig beschieden. P. Mucken, 23. August. Die Tätigkeit der Monarchisten, hauptsächlich in den Provinzen Mucken

Blick und erschau in dem nämlischen Augenblick bis ins tiefste Herz. Zu den mattgearbeiteten müden Augen ging eine Sonne auf.

Mit bedauerten Händen griff sie an die Stirn. Der verbotene Weg, den sie noch kurz zuvor als unsagbare Schmach empfunden, lockte jetzt als einzige Hoffnung aus all diesem Dunkel.

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens.

Sophanna Mertens hob die Hand, als wollte sie etwas Unsichtbares, ihr Wertvolles damit schützen. Zu ihrer Stimme war jetzt ein Schluchzen. „Ich kann dir nicht sagen, wie weh du mir tust, Marie, wenn du dich von deinem Haß forttragen läßt.“

Marie Witt sprach mit flammenden Augen dagegen, obwohl sie wußte, daß die selbstlose, opferbereite Liebe der anderen sie nicht begleiten könnte. Sie sagte es mit einem scharfen Beobachten des guten feinen Altmädchens.

Sophanna Mertens hob die Hand, als wollte sie etwas Unsichtbares, ihr Wertvolles damit schützen. Zu ihrer Stimme war jetzt ein Schluchzen. „Ich kann dir nicht sagen, wie weh du mir tust, Marie, wenn du dich von deinem Haß forttragen läßt.“

und Ziklar, hat sich verhärtet; dieselben wurden von der Administration unterdrückt.

P. Mukden, 28. August. Die Regierung in Peking schwankt in der Ergreifung von energischen Maßnahmen, da sie einen Protest seitens der Administration und des Militärs befürchtet.

P. Peking, 28. August. Nachrichten aus China zufolge, hat in der Nähe von Taonanfo ein Kampf zwischen 2000 Mongolen unter der Führung Tschotchos und Chinesen stattgefunden, welche letztere geschlagen wurden. Es wurden Verstärkungen nach dort abgeschickt.

Zur Reise Dr. Sunjatsens nach Peking.

London, 28. August. (Spez.) Dr. Sunjatsen wird sich während seiner Reise nach Peking 3 Tage in Zientfin aufhalten. Sunjatsen beabsichtigt, ihm einen glänzenden Empfang zu bereiten, um sowohl Sunjatsen als auch die Partei des Generals Sunjatsen auf seine Seite zu ziehen. Die Anhänger Sunjatsens warnen ihn vor der gefährlichen Reise, da Sunjatsen wegen seiner Doppelzüngigkeit bekannt ist.

Präsident Tafts Dilemma.

New-York, 22. August.

Präsident Taft zögert immer noch, der Panama Kanal-Bill seine Unterschrift zu geben, durch die alle amerikanischen in der Küstenschiffahrt beschäftigten Schiffe freie Fahrt durch den Kanal erhalten würden. Er versucht sein Möglichstes, den Kongress zu veranlassen, in die Bill eine Klausel aufzunehmen, die den übrigen Mächten der Welt sagt, daß die Vereinigten Staaten nicht im Geringsten beabsichtigen, ihre im Hay-Pauncefote-Vertrag eingegangenen Verpflichtungen zu verletzen. Er beabsichtigt ferner die Einfügung eines Paragraphen, durch den den fremden Schiffseignern das Recht eingeräumt wird, die Frage der freien Durchfahrt einem amerikanischen Gerichtshof zur Entscheidung vorzulegen. Ein Teil der Kongressmitglieder ist der Ansicht, daß die Bill den fremden Schiffahrtsgesellschaften bereits das Recht gibt, aber der Vorschlag des Präsidenten würde etwas deutlicher sein. Mr. Tafts Standpunkt ist, daß durch die Bill bestehende Verträge nicht verletzt werden und er hofft, daß der Kongress vor seiner Vertagung eine Resolution annehmen wird, in der noch einmal zum Ausdruck gebracht wird, daß die Vereinigten Staaten ihren internationalen Pflichten voll nachgekommen sind.

Der Hauptpunkt, auf den die Verteidiger der Bill hinweisen, ist, daß seit der Ratifizierung des Vertrages die Vereinigten Staaten die Souveränität der Kanalzone erworben haben und daß dadurch dieser Vertrag veraltet ist.

Die Methode, durch die der Paragraph über die Befreiung der Küstenschiffahrt von den Kanalabgaben auf seine Gültigkeit hin geprüft werden soll, ist ein Appell an die United States Courts. Ueber diese Frage fanden am Montag längere Beratungen zwischen dem Präsidenten und dem Kabinett statt.

Die Hofschaff des Präsidenten, die am Montag vor dem Kongress vorgelesen wurde, soll von einem gemeinsamen Komitee beraten werden, das alle Anstrengungen machen wird, um Mr. Tafts Wünsche entgegen zu kommen.

Die vom Präsidenten Taft vorgeschlagene Resolution beginnt mit der Erklärung, daß nichts in der Kanal Bill enthalten sein soll, was irgend einen Paragraphen des Hay-Pauncefote-Vertrages verstößt oder in irgend einer Weise sich gegen irgend welche Rechte und Privilegien ausspricht, die von irgend einer fremden Nation durch Vertrag mit den Vereinigten Staaten mit Bezug auf Zölle oder andere Abgaben für die Kanaldurchfahrt erworben worden sind oder erworben werden können.

Petersburg im Sommer.

Mitte Juni ist die Residenz schon ausgestorben. Jeder, der es nur irgendwie im Stande ist, macht, daß er fortzogen. Nirgends, glaube ich, fahren soviel verhältnismäßig unbemittelte Leute auf die „Datsche“, wie hier. Handwerker, kleine Händler—alles zieht auf die billigen Sommerwohnungen an der finnländischen Bahnlinie oder nach Strelna. Irigendwie (das berühmte russische „avos“) wird man sich schon durchschlagen, und etwas frische Luft muß man doch schöpfen.

Das, was man so „Petersburg“ nennt, ist natürlich im Sommer nicht da. Die Deputierten der Reichsduma kehren zu den heimischen Penaten zurück, um sich dort zu erholen (es gibt ja auch solche, die sich den Winter über durchaus nicht angezogen haben und jetzt das Versäumte nachholen). Schauspielerinnen und Schauspieler sind — je nachdem — ins Ausland gegangen oder spielen in den Sommertheatern in der Umgegend der Residenz. Schriftsteller „sammeln Eindrücke“ auswärts, und sogar ein Teil der Journalisten, die doch am meisten an ihren Beruf gekettet sind, ist auf Urlaub. Das Geräusch in der Dessentischen Bibliothek, die nach vor kurzem förmlich im Sturm genommen wurde, ist verstummt; die taufendköpfige Menge, die geduldig schon von 6 Uhr früh an der Theaterkasse harret, um ein Billett zu erlangen, ist verschwunden. Und das Museum Alexanders III., das so schöne Bilder enthält und nebenbei—oder hauptsächlich—sich so schön zu einem Stellbilden eignet—sogar dort stehen die Diener jetzt müßig an den Wänden herum und die Biische, die im Winter täglich reich gefüllt ist trotz der Aufschrift: „хранение памяти государя“, bleibt leer.

Trotz alledem ist Petersburg im Sommer nicht entvölkert. Chemänner, die sich tagsüber in der Stadt abquälen, hängen in der Mittagszeit auf den Straßen herum; Studenten—oder solche, die es werden wollen—bereiten sich zu den Prüfungen im Herbst vor und wollen nicht die Stadt verlassen, weil sie dort die nötigen Hilfsmittel zur Hand haben. Auf dem Newski—vom Admiralsplatzprospekt, wo das gewaltige Denkmal mit der Aufschrift: „Петро primo Catharina seconda“ auf die Newa hinanschauf, bis zum Nikolai-Bahnhof sperren Baugerüste den Verkehr. Man läuft fortwährend Gefahr, von einem Maler, der sich auf schwindelnder Höhe sehr wohl zu fühlen scheint, von oben bis unten bespritzt, oder von einem herabfallenden Stein empfindlich auf den Kopf getroffen zu werden. Endlich ist es Abend geworden. Im Laufe des

Das Gebiet der großen Schweizer Manöver.

Im Mittelpunkt der Kaiserreise Wilhelm II. wird die Teilnahme des Monarchen an den Manövern des Schweizer 3. Armeekorps stehen. Die Manöver, an welchen die 5. und 6. Division beteiligt ist, werden dem Kaiser Gelegenheit geben, sich von der kriegerischen Ausbildung des Schweizer Militärs zu überzeugen.

Die Mobilisation der Truppen, die eine Gesamtstärke von rund 20,000 Mann erreichen werden, erfolgt am 27. August auf den Korpsstammplätzen Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Ayl und Frauenfeld. Von hier aus werden die Soldaten die Vorkursantonne-

mente beziehen, die 5. Division unter Oberstdivisionär Steinböck in der Zürichseeregion, die 6. unter Oberstdivisionär Schiele in den unteren Toggenburg. Der Kriegszustand tritt am 1. September ein. Aller Voraussicht nach werden sich die ersten Geplänkel an der Grenze der Kantone St. Gallen und Zürich entwickeln, die Hauptkämpfe werden sich wahrscheinlich in größeren Höhenlagen abspielen.

Kaiser Wilhelm wird während der Manöver in Zürich Wohnung nehmen und jeden Morgen die Bahn bis Ayl und von dort aus seine Automobile zur Fahrt ins Manövergelände benutzen.



Schweizer Manövergebiet.

Neue Hafen-Krawalle in London.

London, 22. August.

Die Feindschaft zwischen organisierten und nicht-organisierten Hafenarbeitern kommt immer wieder zum Ausbruch. Seit dem letzten Streik im Londoner Hafen sind eine ganze Anzahl freier Arbeiter in dem Hafen beschäftigt, die sich auch jeden Morgen zur Arbeit einstellen, da ihnen von der Hafenbehörde genügend polizeilicher Schutz zugesichert wurde. Am Montag nun, als 30 bis 40 Nichtorganisierte in den Tilbury Docks mit der Anladung verschiedener Barken beschäftigt waren, führten sich 300 bis 400 organisierte Arbeiter auf ein verabredetes Signal über sie her. Eine wüste Schlägerei entspann sich und die importierten Arbeiter wurden auf die Knie gedrängt. Dort entbrannte der Kampf aufs neue und alles, was den Organisierten in die Hände fiel, wurde gegen die freien Arbeiter als Waffe gebraucht.

Der Angriff auf die importierten Arbeiter war ein so plötzlicher, daß diese nicht einmal Zeit hatten, ihre Sachen zu holen. Verschiedene von ihnen erlitten böse Verletzungen und zwei mußten in bedenklichem Zustand ins Hospital gebracht werden.

Die Nichtorganisierten führen dann zusammen in die City nach dem Hauptbureau der Gesellschaft und sandten eine Deputation an die Direktion. Sie verlangten Entschädigung für ihre verlorenen und zerrissenen Sachen und erklärten, die Arbeit nicht wieder aufnehmen zu können, wenn sie keinen ausreichenden polizeilichen Schutz erhalten.

Tages hat man schon genug darüber nachgedacht, was man des Abends beginnen soll. Es ist hier für jeden Geschmack gefordert, denn noch dem künstlerischen Theater, das jetzt geschlossen ist, fehlt niemand ein Bedürfnis.

Sind Sie ein Naturfreund, so fahren Sie hinaus auf die Inseln, wo die Newa in der Nähe des Meerbusens sich in unzählige Arme teilt. Nehmen Sie ein Boot an einem Landungsplatz und rudern Sie hinaus. Oder noch besser — ziehen Sie die Ruder ein und lassen Sie sich von der Strömung treiben. Wie ein Bild aus dem Märchen ziehen die Ufer vorüber — der Petersburger ist ja, was Natur anbetrifft, nicht verwöhnt — und die Menschen, die dort vorüberziehen, sehen so klein aus, so unscheinbar. Aus den Booten, die langsam vorüberziehen, erschallt Gesang, helles Lachen. Eine jugendliche Gesellschaft macht einen Ausflug; die Stimmung ist heiter, anregend. Hin und wieder fällt ein verständnisvoller Blick, man drückt sich verstoßen die Hand, und dann herrscht wieder ein Schweigen, das berechtigt ist als Worte. Es wird allmählich wehmütig um's Herz, und wie weit kommen einem die Leute vor, die man aus der Ferne auf der Veranda des Krestowski Gartens sieht, wo die verschiedenen „Sisthans“ und „Trios“ die Kunst des Publikums kämpfen. Ein Dampfschiff hucht vorbei, und das Boot beginnt zu schwanzen; ehe man sich umsieht, glänzen seine grauen Augen schon aus der Ferne. Nebenher erlöset das so populäre „Вотеры, как волны, как волны, как волны“; es ist die Gesellschaft von vorher, die jetzt mit einem andern Boot um die Wette jagt und sich dabei, nach alt-russischer Weise, durch's Lied zum Rudern ermuntert. Von der Wiege bis ans Grab begleitet der Gesang den russischen Bauer — und diese Stadtkinder, die wohl in Petersburg geboren und erzogen worden, sind noch lange nicht ganz dem Dorfe entwachsen; sonst wäre die Liebe zum Gesange schon lange in der drückenden Großstadtluft erstickt. Es ist Zeit heimzukehren, denn die Verbindung mit der Stadt ist sonst abgeschnitten — die Dampfer, welche auf den Kanälen kursieren, welche schon die alte Katharina graben ließ, gehen bloß bis Mitternacht. Verlassene Gefährten starren die entgegen, abgeriffene Säge, die durch das Rosten der Maschine unterbrochen werden, dringen aus Ohr; der Dampfer verläßt die Newa und biegt in ihren größten Nebenfluß, die Fontanka ein — ich bin an Ort und Stelle. Noch ein Abend aus der Reihe der langen, langweiligen Sommerabende ist hinter dem Rücken.

Wer mehr für Kunst ist, als für Natur, kann sich in einem ebengegründeten Stabliement die neuesten Errungenschaften der Technik ansehen. Der „Luna-Parl“ — unglücklicherweise gehört der Garten zum

Das Flugzeug — die Torpedowaffe der Luft?

Die zweite französische Bombenkonkurrenz aus Flugzeugen ist zu Ende gegangen. Die Ergebnisse dieser Konkurrenz haben gezeigt, daß die „fünfte Waffe“ noch manche Schwierigkeiten zu überwinden haben wird, ehe sie im Kriege wirklich eine offensive Rolle spielen wird. Bei den französischen Versuchen handelte es sich, wie der „Pet. Bg.“ geschrieben wird, darum, aus dem fliegenden Aéroplan Projektil herabzuwerfen auf eine Zielfläche, die in einem Falle 20 Meter im Durchmesser maß, während im anderen Falle das Ziel ein Rechteck von 49 zu 170 Metern war. Das kleinere Ziel sollte aus 200 Meter, das größere aus 800 Meter Höhe getroffen werden. Das große Ziel hat ungefähr die Dimensionen eines Flugzeugschwenns und war gewählt worden, damit die Flieger im Ernstfälle einige Übung hätten, Flugzeughallen oder Feldbaracken aus der Luft zu zerstören. Der Sieger dieser Konkurrenz war Leutnant Gaubert, dessen Passagier, dem amerikanischen Leutnant Wiley G. Scott, es gelang, aus dem Astra-Zweidecker von 15 Bomben 12 auf das Ziel zu werfen; und zwar aus einer gleichförmigen Höhe von 800—820 Metern. Die Sieger benutzten zum Bombenwerfen einen von Scott konstruierten sinnreichen Wurf- und Zielapparat, der stets drei Bomben gleichzeitig warf, wie auch alle anderen Teilnehmer Durschnurstraktionen benutzten, die zum Teil sehr kompliziert gebaut waren. Die Versuche waren vom Wetter nicht gerade begünstigt, infolgedessen gelang es auch den Fliegern nicht, größere Höhen zu erreichen. In Wirklichkeit würde ein Aéroplan, der sich in 200

hohlen weißen Theater, wo die unvergeßliche Kommissarshewelaja die Zuschauer hierfür — ist für Petersburg so neu und verlockend, daß er jeden Abend dichtbesetzt ist — jedenfalls interessieren sich mehr Leute für die ultra-amerikanischen „Attraktionen“, als für einsame Bootspartien auf der Newa. . .

Offiziell kostet der Eintritt in den Park bloß 50 Kop., und dafür verspricht man in schreienden Reklamen alles Mögliche. Aber Sie brauchen nur ihr Geld bezahlt zu haben, um zu begreifen, daß Sie sich dafür nur manches ansehen können; wollen Sie etwas mitmachen, so zahlen Sie dafür extra. Und es gibt gar manches dort, was für die Meisten äußerst anziehend ist, von vielen aber bloß mit einem Achselzucken aufgenommen wird.

Unter den zahlreichen Anekdoten von russischen „synna“ erzählt man auch eine nicht gerade sehr beachtenswerte über ihre Zerstörungswut, wenn sie sich in angeheitertem Zustande befinden. Es scheint, als ob sich die Direktion des Parks unter anderem auch diesem Geschmach anpassen wollte. Steht da ein hoher Mann vor einer Bude mit der Aufschrift „Komische Küche“ und bietet Steinwürfel feil. „Spotbillig! 3 Kugeln bloß 20 Kop.“ ruft er. Interessieren sie sich für seine Ware und treten sie näher, so stellt es sich heraus, daß hier verschiedene Küchengeschirre ausgestellt ist, und jeder, der sich Kugeln gekauft hat, darf darauf zielen und es . . . zerbrechen. Fällt ein Topf oder eine Klafche vom Wandbrett, so ertönt jedes Mal ein wildes Geheul aus dem Publikum. Sie gehen weiter. Schauerwolle Fahrten über Abhänge und durch Tunneln, geheimnisvolle Grotten, das Lauberrad, die betrunkenen Treppe etc. etc. — das sind alles moderne Mittel, welche dem Unternehmer helfen, die Besucher zu sichern.

Die Gerechtigkeit verlangt es zu sagen, daß zum Luna-Parl auch eine Oper gehört, die je nach Bedarf in eine Operette oder eine Ausstattungsbühne verwandelt wird. Aber es genügt, während einer stimmungsvollen Arie das milde Gejohle der Menge zu hören, die die nervenreizende Vergnügung bewundert, damit einem der musikalische Genuß vollständig verleidet wird. Kein Wunder, daß Schallapin, dem hier ein Gastspielengagement für den Sommer angetragen wurde, es zur Bedingung gestellt hat, daß all die „Attraktionen“ während seines Auftretens ruhen; aber die Direktion, für die Schallapin auch nicht mehr als eine „Attraktion“ ist, hat diesen Vorschlag wohlweislich abgelehnt. Der Unternehmer kennt seine Vappenhümer. . .

Verstört man Lust nach Landluft, so fährt man hinaus nach Dierki oder nach Schumalowo, wo die finnländische Bahn hinführt. Merkwürdig: der Petersburger,

Meter über einer feindlichen Truppe fortbewegt, ist in unmittelbarer Gefahr sein. Selbst in 1000 Meter Höhe ist der Waaier dem Feuer einer Kompanie noch sehr ausgesetzt, gar zu leicht können eine oder mehrere Kugeln den Apparat an einer wichtigen Stelle, am Motor, Propeller, oder können gar den Flieger selbst treffen, wie Beispiele aus Tripolis klar beweisen. Es scheint nicht, als ob die von italienischen Flugzeugen herabgeworfenen Bomben den Türken je großen Schaden bereitet hätten; dagegen haben die Türken den Leutnant Rossi, der vom Kapitän Monta begleitet war, bei einem Fluge über dem arabischen Lager mit einem derartigen Quaderlegen überhäufelt, daß verschiedene Projektils das Flugzeug erreichten und den Kapitän Monta schwer verletzten. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß die Araberflinten höchst wahrscheinlich kaum so präzise und so weittragend schießen wie die allerneuesten Militärgewehre. Außer der Frage der eigenen Sicherheit kommt aber noch ein anderes Motiv in Frage, das die Flieger zwingt, größere Höhen anzustreben: der Luftdruck der herabgeworfenen explodierenden Bomben. Andererseits hat eine Bombe, die aus geringer Höhe geworfen wird, nicht die wirksame Sprengkraft wie eine Bombe, die aus großer Höhe herniederfällt. Die Bomben fallen nur durch ihr eigenes Gewicht. Wirft man sie aus 200 Meter Höhe herab, so fällt sie mit etwa 60-Meter-Geschwindigkeit in der Sekunde, bei 1000 Meter Höhe erreicht sie 130 Meter in der Sekunde Fallgeschwindigkeit. Das ist, wie man sieht, keine beträchtliche Geschwindigkeit, denn eine Neboverflugel fliegt 210 Meter, ein gewöhnliches Geschützprojektil 530 Meter und die Kugel eines modernen Gewehrs 8—900 Meter in der Sekunde. Einfache Perforationsbomben haben endlich den Fehler, daß sie sich häufig in den Boden einschlagen und nicht explodieren; würde man andererseits Bomben mit Zündschnur mitführen, die man vorher entzündet, so kam ein Irrtum von ein Zehntel Sekunde genügen, Flugzeug und Pilot zu zerstören. Das alles zeigt, daß die Schwierigkeiten noch recht groß sind und daß es noch lange dauern dürfte, ehe das Flugzeug das „Torpedoboot der Luft“ genannt werden kann.

Zu den Heilungsversuchen bei Krebskrankheit.

deren Ergebnis der württembergische Arzt und frühere Assistent von Croellenz Gerny, Dr. Jeller, in der Münchener medizinischen Wochenschrift veröffentlicht, teilen wir noch einige interessante Einzelheiten mit, die wir der eben eingetroffenen Wochenschrift entnehmen. Es handelt sich zunächst um 40 Patienten, von denen etwa zwei Drittel mit glatten, gesund aussehenden Narben meistens vorläufig als geheilt angesehen werden können. Die Kranken wurden erst kürzlich, am 29. Juli, in Weilheim a. d. Teck, wo Dr. Jeller praktiziert, einem kleineren Kreise von Ärzten und Chirurgen vorgestellt. Ein Drittel der Fälle war noch in verschiedenen Stadien der Behandlung; von 17 Fällen konnten die mit rostopfischen Präparate vorgelegt werden, die an der bösartigen Natur der Fälle keinen Zweifel ließen. Einige von den Patienten waren, bevor sie der Jellerschen Behandlungsmethode mit Arsenikpasta und Kieseläure unterworfen wurden, schon wiederholt von namhaften Chirurgen operiert worden. Dr. Jeller erklärt sich die kombinierte Wirkung beider Arzneistoffe in der Weise, daß die Arsenikpasta die Hauptgeschwulst zerstört, resp. die weitere Giftbildung in den bereits abgestorbenen Geschwulstteilen verhindert, während die Kieseläure die lebendigen Sprossen, die der Krebs in das normale Nachbargewebe hineintreibt, atobt. Das Krankheitsmaterial, das Dr. Jeller behandelte, bestand hauptsächlich aus Karzinomen, meist solchen in höherem Alter. Gewöhnlich wurden nur äußerliche Krebse behandelt, die der kombinierten Methode mehr zugänglich sind. Auf die Schwere der Er-

der sich auf der Walschauer oder der Baltischen Bahn auszuwagener, als zuhause, fühlt, bekommt unwillkürlich Respekt, wenn er den finnländischen Kondukteur in seiner niedrigen Mütze, sieht. Und derjenige, der das erste Mal diese Strecke fährt, wundert sich über das vollständige Fehlen einer Kontrolle: gleich nach Petersburg werden allen Passagieren die Fahrkarten abgenommen, und bis zur Grenze fährt jeder so weit er will. Wie sehr sich das im Widerspruch befindet mit der allen Reisenden bekannten Phrase: „Gaxera banna!“, die uns leider nur zu bekannt ist. . . Auch die Aufschriften in 6 Sprachen, die allenthalben an den Wänden der Waggons zu sehen sind, die Spucknapfe, die überall herumstehen, erinnern daran, daß man es mit einem andern Milieu zu tun hat.

Das Ziel der Reise dagegen — fagen wir Schumalowo, — ist wieder ganz — Petersburg en miniature. Die Straßen sind so dicht vom Publikum besetzt, daß man kaum hindurch kann; die kleinen Seen sind von Booten überfüllt — das ist eigentlich keine Sommerfrische, sondern ein Ort, wo man umsonst — bloß für die Fahrt dorthin zahlt man — Staub schlucken kann. Und die 2 Sommertheater, die Seite an Seite das Repertoire der Winteraison wiederläuten, sind meist überfüllt. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, und was er im Laufe der Winter mitmacht, möchte er auch im Sommer nicht missen. Nur Pärchen steht man ins etwas entlegene, aber schöne Dorf pilgern, wo man doch noch etwas Landluft atmen könnte.

Um 1 Uhr nachts geht der letzte Zug nach der Stadt. Die Droschke fährt über eine Brücke, die Newa straßt in tausend Lichtern; aber dem Mensch, der unsern Weg kreuzt, sind gewisse Gestalten auf den Trottoiren zu sehen. Wir fahren am Puschkin-Denkmal vorbei. Und die Dichtermorte kommen in den Sinn: „Люблю тебя, Петра творенье!“

M. W — ch.

PS. Es wird aufgefallen sein, daß wir eigentlich ein schreiendes Unrecht begangen haben. Denn außer den Leuten, die nicht wissen, wo sie ihre Zeit lassen sollen, gibt es ein arbeitsames Petersburg, das nach Hunderttausenden zählt. Und für diese Masse ist die Newa kein Objekt des Entzückens; auf die schwarzen Klutur sind die Blicke bloß dann gewandt, wenn kein anderer Ausweg aus dem Unglück da ist. Aber es ist schon einmal so auf der Welt: achlos geht man da ran vorüber, was gezwungen ist, im Hintergrunde zu bleiben, und das, was Einzelne aussprechen, wird für „vox populi“ gehalten. Es ist nun einmal so. . .

Krankung wurde keine Rücksicht genommen, und Nichtoperierbarkeit bildete keinen Grund zur Zurückweisung.

Zum Tode des Generals Booth.

London, 22. August.

Zum Tode des Generals Booth treffen aus allen Teilen der Welt Beileidstelegramme im Hauptquartier der Heilsarmee in London ein.



Bramwell Booth, der jüngste Sohn des Generals Booth

Bramwell Booth, den ältesten Sohn des verstorbenen Generals, ein warmes Beileidstelegramm. — Die Leiche des Heilsarmeegenerals wird, wie verlautet, in der Kongresshalle der Heilsarmee zu Clapton in London eine Woche lang öffentlich aufgebahrt werden.

Der neue General der Heilsarmee. Mr. Bramwell Booth, der älteste Sohn des verstorbenen Gründers der Heilsarmee, wird das Lebenswerk des Vaters weiterzuführen, er ist bereits zum General der religiös-sozialen Seite ernannt worden.

Der Automobilunfall der Familie des Botschafters Leishman.

Die Gemahlin des amerikanischen Botschafters in Berlin Leishman erlitt, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit ihren beiden Töchtern bei Reichertshausen in der Nähe von Ingolstadt einen schweren Automobilunfall.

München, 22. August. Gestern nachmittag waren die Gattin des amerikanischen Botschafters, Mrs. Leishman aus Berlin, deren älteste Tochter, Komtesse E. Gontaud-Biron, die 18jährige Miß Nancy und eine Kammerfrau mit ihrem Automobil auf einer Fahrt von München nach Ingolstadt unterwegs.

Auf der Berliner amerikanischen Botschaft wird zu dem Unfall mitgeteilt, daß Mr. Leishman ein kurzes Telegramm aus München erhielt, in dem ihm von dem Unfall seiner Damen Mitteilung gemacht wurde.

Schönheitspflege.

Im Berliner „Tag“ schreibt Dorothee Goebler: Wenn der moderne Mensch etwas von Schönheitspflege hört, denkt er als Mann bestimmt an seinen Schnurrbart, als Frau an Nagelpolitur und Gesichtsmassage.

Es gibt auch noch eine andere Art der Schönheitspflege. Sie wird nicht geübt von der Maniküre und auch nicht im Salon für Exterieurkultur, sie hat überhaupt nichts zu schaffen mit Männerbärten und Frauenreizen.

Schönheit ist nicht nur ein konkreter, sie ist auch ein abstrakter Begriff, und sie umfaßt als solcher gerade jene Schönheit, die nicht greifbar ist, die sich wie ein feiner Hauch über die Erscheinungen des Lebens legt.

Die Kunst, das Leben zu verschönern — ein etwas banal gewordenes Wort, und doch, was schließt es ein. Es gibt Leute, die meinen, es gehört die Geld dazu: sie sehen voll Leid auf die anderen, die so große Reisen machen, an vollen Tafeln sitzen und sich allen Luxus der Erde leisten können.

Wir leben in einer Zeit, durch die tausend geistige Ströme gehen, Ströme, die Kunst und Idealismus, ästhetische Kultur und alle geistigen Werte in die breiten Massen hineinzutragen suchen, und doch macht sich ein Zug der Trivialität, der Geschmacklosigkeit, der Gleichgültigkeit gerade gegen geistige Werte bei uns allenthalben und täglich mehr bemerkbar.

sich zumeist in den Erscheinungen des täglichen Lebens wieder. Neulich ging ich durch den Grunewald. Ein Sommerabend war es, einer jener Wanderabende, die unsere Dichter zu ihren schönsten Liedern begeisterten.

Ein anderes Bild. Wir befinden uns augenblicklich in der Saison der Anführerinnen; kein Tag vergeht, ohne daß uns etliche in das Haus kommen. Es gibt wundervolle Karten heute, und es ist jedesmal ein Genuß, wenn uns irgend solch ein kleines Kartenkunstwerk zugesandt wird.

Und noch an sehr viel anderen Beispielen läßt sich diese Richtung erkennen. Schönheitspflege in geistigem Sinne genommen umfaßt so vieles. Schönheit pflegen heißt z. B. auf Sommerausflügen nicht nur im Wirtshaus vor dem Bierglas sitzen, sondern hinausgehen zu Wald und Wiese und hineinlauschen in ihr geheimes Leben.

Aber: „Das will das Publikum“, sagen die Händler; eine ganze Richtung zum Unschönen tut sich vor uns auf.

Die allerentgegengesetzten Dinge vereinen sich in dem kleinen Wort. Schönheit pflegen heißt schließlich, aufmerken auf die leisen Wünsche unserer Nächsten, auf ihre kleinen Freuden und Leiden; Freude verbreiten, Licht streuen in des Wertes ewiges Inneres.

Schönheitspflege in geistigem Sinne, sie tut uns brennend not, in ihr wurzelt alle feinere Kultur, sie erst ist es, die ein Volk wirklich zur Höhe hebt. Und es kann sie jeder üben, sie ist billig, sie kostet kein Geld; warum gehen wir so gleichgültig an ihr vorüber?

Die Frauen wären die Verufensten, sie uns wieder zu schaffen, Schönheit in unser Leben zu tragen; sie können es als Erzieherinnen der Kinder, sie können es mit jenem stillen und doch so wirksamen Einfluß, den jede feinfühligere Frau auf ihre Familie, ihre Umgebung hat; aber auch die Männer müßten mitarbeiten; das müßte überhaupt jeder, der da weiß, was Schönheit ist und wie sie das Leben mit apertem Reiz erfüllt und sei es auch nur, daß der ein kräftiger Wort sagt, wenn ihm Häßlichkeit und Geschmacklosigkeit gar zu aufdringlich entgegenreten.

Fremdenliste.

Hotel Wannentuffel. Abramowicz — Warschau, Kowalski und Kaberent — Warschau, Kramer — Petersburg, Iwerski —

Warschau, Marinski — Elbawitzgrad, Galeski — Warschau, Klingmann — Petersburg, Prizimel — Warschau, Perel — Breslau, Swanson — Moskau.

Hotel Victoria. Gieral — Gollingen, Ter-Daun — Kock, Bismarck — Romna, Mamulajewski — Dorothea, Ramm — Neittopol, Seidendorf — Krasnoston, Gadr aniba — Kutals, Nierenberg, Zeilka, Radkowna, Kymann und Kaminski — Warschau.

Hotel Wolski. Wlaszki — Kallisch, Golaskowski — Grondyn, Kremec — Bounka-Bola, Gshenbof, Pittwin, Walter und Chranowski — Warschau, Kraeniowski — Petrikau.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent Orsa Nr. 5. Der Satz: „Die Ware weiß Fettgeruch auf“ ist grammatisch wohl richtig, logisch aber nicht, denn in reinem Zustande sind alle Fette farblos, geruchlos und geschmacklos; der Geruch und Geschmack mancher rohen Fette rührt von Beimengungen her.

Bädernachrichten.

Bad Czorkowitz in Oberschlesien hatte bis zum 21. August 1912 Kurgäste und 703 Besucher mit kürzestem Aufenthalt zu verzeichnen.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handelsgesellschaft Kobrynner u. Deller in Warschau.

London, den 22. August 1912.

Kupfer: Pfd. St. 79 3/4, Kasse, Pfd. St. 79 3/4 3 mtl. fest. Zinn: 210 1/2. Blei: 28 1/2, russisch. Zink: 19 1/2, Stramm. alles pro Tonne, loco London.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Gemelky u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co., Eröffnungs-Notierungen.

Liverpool 23. August 1912.

Table with columns for months (August, September, October, November, December) and prices for various cotton grades (e.g., 638, 630, 618, 613, 608, 607).

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 23. August, 1912.

Table of stock market prices for various securities including Staatsrente 1904, innere Anleihe 1905, and various bank shares.

Petersburger Börse, 23. August, 1912.

Table of stock market prices for Petersburg, including Staatsrente in Petersburg.

Bitterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lohrer Zeitung“.)

Nach der Beobachtung des Diviters F. Paule & Petrikauer Str. Nr. 71.

Lohr, den 23. August.

Table of weather data for Lohr, including temperature (Bormittag 8 Uhr 11°, Mittag 12°, Gestern abend 8°) and barometer (752 mm gefallen).

Der „gefakte“ Spielerkönig.

(Nachdruck verboten).

S. & H. Berlin, 21. August.

Ein interessanter Gast ist in diesen Tagen in das Raabiter Untersuchungsgefängnis des königlichen Landgerichts Berlin I in der Person des Spielerkönigs Baron Korff-König eingeliefert worden.

Der am 14. April 1871 in Berlin geborene Rudolf Stallmann, der Anfang der 90-er Jahre als einfacher Handlungsgehilfe in einem Berliner Kolonialwarengeschäft und später in einer Bankfiliale tätig war, hat es sich damals wohl nicht träumen lassen, daß in diesen Tagen ganz Berlin von ihm spricht.

tarat und Garvie, trents et quarante und andere schöne Beschäftigungsspiele für die goldene Jugend in Tätigkeit sind und verlor schließlich auch den letzten sittlichen Halt unter den Füßen. Aus dem kleinen Handlungsgehilfen von damals wurde ein großer Falschspieler und Oberschieber, dessen glatt gebogelter Zylinder und brillantgeschmücktes Oberhemd bald hinter den Spieltischen von Monte Carlo und Nizza, bald hinter denen von Spa und Ostende, im Winter aber tief drunten im sonnigen Süden an Sizilien's und Aegypten's, ja sogar an Ceylon's und Indien's Spieltischen aufstande.

Weiterhin zusammen verurteilte rumänische Kaufmann Bujes und der famose Neumann Niemela zur Gefolgschaft des schneidigen Varons gehörten. Das Auftreten des Spielkönigs war immer das gleiche. Nachdem er durch vollendete Nobleffe das Vertrauen der besten Kreise des Pletreffens Bade- und Kurortes erlangt hatte und seinen adligen Helfershelfer das nötige Interesse für ein kleines Spielchen geweckt hatten, fand man sich im verschwiegene Hotel-salon zusammen und begann mit einem harmlosen Kartenspiel, das in später Stunde fast immer im wahnsinnigen Hazard mit den unglücklichsten Einsätzen und Glückszufällen für den „Herrn Baron“ endete.

indischen Maharadscha, bei dem er diesem ein kostbares Auto nebst dem Chauffeur abgewonnen hatte, zur Strecke gebracht wurde. Im Augenblick der Verhaftung unternahm der verzweifelte Hochstapler und Falschspieler einer Selbstmordversuch, der aber mißlang, worauf man ihn nach langwierigen Auslieferungsvorhandlungen zunächst nach London überführte. Aber gerade die in England verübten Betrugsfälle hätten sich dermaßen zu Gunsten des äufferst ferios auftretenden Angeschuldigten auf, daß man schon allgemein mit seiner Freilassung rechnete, als plötzlich der Gerichtsvorfall am Ende des Prozesses auf einen Auslieferungsvertrag zurückgriff, den die deutschen Gerichtsbehörden bereits vor der Festnahme Stallmann's in Kalkutta gestellt hatten. Damit war des Spielkönigs Schicksal besiegelt. Denn unmittelbar nach der Londoner Verhandlung griff die Berliner Kriminalpolizei erneut zu und holte den von London nach Deutschland ausgewiesenen Baron von Nord des London-Hamburger Postschiffes ab.

Hedyspath
Amerika

Bekanntmachung.



Matten und Mäute werden mit neuer Erfindung ohne Gift vertilgt. Bezahlung erst nach Erhalt. Nikolaiewskafstr. 13, Wohn. 15, 10298 B. Kafelsohn.

Geschäftswagen

Wäckerlein Fleischereien Wäckerlein

2. andere Geschäfte sowie Handwagen auszuverkaufen. Solche Arbeit empfohlen.

KONRAD SCHMID & CIE. Wladyslawstr. 95.

Mbl. 5000

find auf 1. Hypothek resp. nach dem Kommissionsverbot sofort zu vergeben. Zu erfahren Nikolaiewskafstr. 131, Hans Wöbner, Wohnung Nr. 16. 10495

Schüler

finden in einem christlichen Hause Pension mit Ueberwachung der Schularbeiten. Długa 135, W. 4, 1. Etage. 10517

преподаватель

(6 alt. prakt.) uoyshno gotovyye i reponyruyut' na wozmozhnyye predmety muzyki i lektsionnyye srednyeyshnyye wozrastnyye spetsialnyye: pyshka, dazhnyy, moshnaya i pyshka. Adress: Nikolaiewskafstr. 69, kv. 12 spirob' Arkhaniz. 10460

Deutsche wünscht polnischen Unterricht

bei sich zu Hause. Angebote u. "L. E. C." an die Exp. der Ztg. 10499

Warnung.

Verdächtige sollen Wechsel mit meinem Namen sich im Umlauf befinden, da ich aber keinerlei Wechselverbindlichkeiten habe, weder als Aussteller, noch als Garant, so sehe ich mich genötigt, hiermit öffentlich zu erklären, daß etwaige Wechselverbindlichkeiten, sowie Etros auf meinem Namen nicht von mir sind. Julius Wöbner, Wob. Wobianer-Gasse 54 in eigenem Hause. 10495

Verzierter Kredenz.

Zisch, Eisenstühle, Eisenstühle, Ottomane, zwei Bettstellen mit Matrosen, Toilette, Wäckerlein, Marmorplatte, Truemeau, Salongarnitur, Bilder, Uhr, Bild, Schreibrüst, Schreibtisch, Nähmaschine, Gramophon und Lampen sehr billig wenn nur sofort zu verkaufen. Wladyslawstr. 104, Wohn. 9, 2. Etage Front. 10312

Fabrik

Bestehend aus 40 Stühlen über und über mit Schaftmaschinen; wie auch 2 Schulmaschinen a 40 Stühle, fast neu, für sofort zu verkaufen. Offerten erbeten an die Exp. d. Ztg. d. W. unt. "S. R. 1" erbeten. 10890

Ein Haus

mit einem Platz in Neu-Hohm unter guten Bedingungen per sofort zu verkaufen. Näheres Srednia-Str. 3, W. 3, Kanzlei, v. 9 bis 12 Uhr früh. 10443

Ein Apartment Streichgarn-Expimerei-Maschine, bestehend aus 3 KREMPLEN

ausl. Fabrikates 1700 m/a. Preisbereite, in gut. Zustande, wozu in Versteigerung, die wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen. Offerten erbeten an die Exp. d. Ztg. d. W. unt. "S. R. 360" zu senden. 10487

Ein Kolonialwaren-Laden

sowie ver-Webel abretschende halber zu verkaufen. Wladyslawstr. 244. 10489

Zeitspindel-drehbank

1 1/2-2 Meter Spindelweite mit Holzgelege und dazu gehörigen Drehwerkzeugen, komplett, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. "Drehbank" an die Exp. d. Ztg. d. W. erbeten.

Belohnung Rbl. 30.

Eine goldene Kamerabatterie mit langer, goldener Reize und silbernenem Gehäuse mit Objektiv, goldenes Metallgehäuse (Horn mit Silberblei) mit Aufschrift "Kamerabatterie", 7, 1306 und ein Zentrarium mit Aufschrift "S. Müller 1866" und verlor sich. Der Finder wird gebeten, den Gegenstand gegen obige Belohnung, an Wladyslawstr. 131, Hans Wöbner, Wohnung Nr. 16, abzugeben.

Jaquard

Frankreich

Mam zaszczyt zawiadomic, ze z dniem 1-go wrzesnia otwiera przy ul. Passz Szulca 9

Szkole przygotowawcza koedukacyjna dla dzieci od lat 6-10.

Program obejmuje: 1) Przygotowanie do srednich szkół prywatnych i rządowych przy gruntownym zaznajomieniu z językiem rosyjskim. 2) Kształcące pogadanki we wszystkich językach miejscowych, rysunki, modelowanie, roboty ręczne, gimnastyka, gry, zabawy, spiewy i t. p. Kształcenie woli i charakteru. 3) Początkowe wiadomości teoretyczne i praktyczne języka francuzkiego. Urządzenie szkoły według najnowszych wymagań higieny. Zapisy oddziennie od 10-3. Z poważaniem Fanny Fejgin. 10342

Der Unterricht in meiner 4-kl. Töughterschule

(mit Vorbereitungsklassen) beginnt am 26. August u. St. von Schülerinnen, im Alter von 6 Jahren ab werden ideal, von 6-4 Uhr entgegengenommen. Anmeldungen L. Berlach Evangelicafstr. 9.

Knaben-Schule

von K. Weigelt

Nawrotafstr. 12, Telefon 24-05.

Aufgenommen werden Knaben im Alter von 6 Jahren an und zum Eintritt in mittlere Lehranstalten vorbereitet. Auskunft und Anmeldungen täglich. 10544

Privat-Schule Eduard Hesse,

Alte Promenade 31.

Der Unterricht begann am 22. August l. J. Anmeldungen von Schülern (auch solcher ohne Vorkenntnisse) täglich von 9 bis 5 Uhr. 10570

Die Verwaltung der 7-klassig. Handels-Schule in Bgierz

(Coeducation) macht hierdurch bekannt, daß die Aufnahmeprüfungen am 27. August und der Unterricht am 4. September beginnen. Vorkenntnisse sind in der Vorbereitungsphase und den ersten vier Klassen vorhanden. Bei der Lehranstalt befindet sich auch eine Fröbelschule. Aufnahmefrüfungen sind zu Händen des Direktors der Schule einzureichen. 10459

8-kl. Jüdische Lehranstalt

mit dem Kursus der Kronsgymnasien

Lodz, Magistratstr. Nr. 7 (an der Srednia), macht bekannt, daß die Aufnahmeprüfungen bis den 14.27. August, in der Kanzlei der Lehranstalt Magistratstr. 7, v. 10-1 Uhr mittags stattfinden. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 15.28. August er.

In der 8-klassigen Mädchenlehranstalt

mit Programm der männlichen philologischen Gymnasien der Sophie Bader-Libiszowska, Zawadzka-Str. Nr. 37, werden neuereitrende Schülerinnen täglich von 10 bis 4 Uhr nachmittags angenommen. Die Aufnahme- und Nachexamina beginnen am ersten und dauern bis dritten September. 10470

Das Adress-Bureau

für zu vermietende Lokale Szkolnastr. 23 (ab 1. September Petrikauerstr. 16) teilt den Herren Hausbesitzern mit, daß es mit dem heutigen Tage seine Tätigkeit aufgenommen und entsprechende Blanketts zum Ausfüllen verschieft hat. 10355

IV-klassige Mädchen-Lehranstalt

mit dem Kursus der Programmen des Wladyslawer Lehrbezirks 46 Gecielnianastr. Nr. 46 L. SOLOWIEJCZYK—MAGALIF. Aufnahmefrüfungen werden täglich von 9-9 und von 5-7 Uhr abends entgegengenommen. Die Vorkenntnisse beginnen am 10.28. August und die Aufnahmeprüfungen am 12.28. August. Beginn des Unterrichts am 14.27. August. 10421

Die Ziegelei in Srebna

hat auf Lager Klinker- und Lochiegel. Dasselbst Kompaun zur Vergrößerung des wird ein Geschäftes gesucht. 10465

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August a. c. findet im Schützenhause ein

Lagen-Prämien-Schiessen

statt und werden die Herren Mitglieder unserer Gilde sowie Schießfreunde höflich dazu eingeladen.

Der Vorstand. Beginn des Schießens: Sonntag um 1 Uhr nachmittags, Montag um 9 Uhr früh.

Konstantynower Bürgerschützen-Gilde.

Am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August findet im eigenen Schützenhause das diesjährige

Lagen-Prämien-Schiessen

statt, zu dem alle benachbarten Schützen-Gilden und Schießfreunde höflich eingeladen werden. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. Das Schießen beginnt Sonntag um 1 Uhr nachmittags, Montag um 9 Uhr früh. 10484

Turn-Verein "Aurora"

Ede Prejazyk- und Zarsowastr. Sonntag, den 25. August d. J. : Enten-Scheiben-Schiessen

Zusätzliche u. Uebungsfrüfungen für hoch u. Klein. Um recht zahlreiches Besuche bittet der Vorstand. Beginn um 2 Uhr nachmittags. 10481

Besang-Verein "Eintracht"

Zu dem Sonntag, d. 25. d. M. 3 Uhr nachm. auf dem Vereinsthose, Wozzowa Nr. 13, stattfindenden

Sternschießen mit darauffolgend. Canzkränzchen

werden die Herren Mitglieder mit ihren wertigen Damen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen. Der Vorstand. P. S. Das Sternschießen findet bei jedem Wetter statt, auch findet im Saale ein Ballwerfen für die Damen statt.

Lodzer Männer-Besangverein

Petrikauer-Str. Nr. 243. Sonabend, den 24. August 9 Uhr abends:

Beginn der Gesangsproben.

Sonntag, den 25. d. M. : Großes Sternschießen

verbunden mit Prämien-Schießen für Damen. Anfang 2 1/2 Uhr. Nachher Tanzkränzchen. Der Vorstand. Bei ungünstiger Witterung findet das Schießen am nächstfolgenden Sonntag statt. 10505

Anmeldungen

zu dem Sonntag, den 25. August, um 3 Uhr nachmittags im Helenenhof stattfindenden

Hunde-Wettrennen

mit Maskerade werden entgegengenommen im Hotel Kamantewski, Zimmer 45, bei Herrn Rudolf Kreis. Es können aus der Stadt und Umgegend alle undressierten Hunde angemeldet werden, Rasse-Hunde und rasellose. Wer eine Beteiligung seines Hundes wünscht, möge sich schnellstens melden. Anmeldungen täglich von 12-5 Uhr nachmittags bis einschließlich Sonabend, den 24. August. 10501

Seivus
BESTER SCHUHPUTZ
NUR ECHT IN WEISSEN DOSEN
Illustration of a woman holding a shoe, with a circular logo containing the word 'SEIVUS'.

Beginn der Retour-Fußball-Wettspiele.

Sonntag, den 25. August 1912: 1/10 Uhr morgens: Newcastle-Touring Club Terebrnaska 37/39. 4 Uhr nachmittags: Kraft-Union Wulczanska 115. 10597

Restaurant A. Braune

(Pflaßendorf). Brzeczalnianastr. Nr. 64. 10574

Großes Extra-Konzert

zum Benefiz für A. Thonfeld, ausgeführt von der Herrn Kapellmeister, Schillerischen Kapelle, unter gef. Mitwirkung der Kapelle des I. Schützenregiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Stempni wski. Anfang 4 Uhr nachmittags. Entree 25 Kop. Nach dem Konzert findet von 9 bis 1 Uhr ein gemüthliches Tanzkränzchen statt. Entree dafür 25 Kop.

Ytern-Schießen

Sonntag, den 25. August findet in Helenowel an der Nemke im Garten von Wodgórski ein Ytern-Schießen statt, wozu alle Freunde und Gönner höflich einladet 10585 T. Podórski. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

KAUFE

alte Zahn-Gebisse ganz oder zerbrochen. Wschodnia 57, W. 1, jeden Tag v. 3-6 Uhr. 10511

Umzugshalber ist ein Flügel

und großer Spiegel zu verkaufen Ruskafstr. Nr. 5. Zu besichtigen von 12 bis 2 und von 6 bis 8 Uhr. 10489

Möbl. Wohnung

Bestehend aus Zimmer und Küche, evtl. 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, sucht von Ehepaar, Gell. Off. mit Preisangebe unter "Möblierte Wohnung" an die Exp. d. Ztg. erbeten. 10429

Foxterriers,

echte Rasse, Prima-Ratten-äuger, zu kaufen gesucht. Vanafstr. 94, beim Vorker. 10528

Für eine sehr renommierte Hofmöbelfabrik

wird ein distinguirter, in ersten Kreisen eingeführter Herr als Vertreter gesucht. Gell. Off. unt. "S. E. 500" Hinblick an die Exp. d. Ztg. erbeten. 10490

Zu verkaufen mechanischer Fabrik-Aufzug.

Im Betriebe zu besichtigen Wulczanska 257, (Tel. 23-21.) Sehr guter Ort zur Anbringung von 10655

Reklamen am Kiosk!

Dasselbst besichtigt wird ein neuer Verste eines von und nach vertriebenen Gegenden reichenden Publikums. Anmeldungen im Kiosk auf dem Neuen Ring in Szier. 10655

Spezialarzt für Venenische, Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

Petrikauer-Str. Nr. 114. Gde der Evangelicaf (Eingang aus von der Evangelicaf Nr. 2). 15816

Röntgen- u. Lichtkabinett (Haarkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männerschwäche durch Venenmassage und Elektricität nach Professor Zabludowski. Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 606. Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9. Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. W. Bernhardt.

Spezialarzt für venerische, Haut-, Geschlechts- und Darmkrankheiten wohnt jetzt Promenadenstr. 40, bei der Andrzeja (9789) 10-12, und von 5-7, Uhr.

Dr. med. J. Sadowski

wohnt jetzt Petrikauerstr. 120 und empfängt in seinem Privatbureau bei der Andrzeja (Spez.) Wagen- und Darmkrankheiten von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr nachmittags. 7186

Dr. Felix Skuslewicz

Andzejastr. 13. Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 9-11 und von 4-8 An Sonn- u. Feiertagen v. 10-11. Telefon Nr. 26-26.

Dr. W. Bernhardt.

Spezialarzt für venerische, Haut-, Geschlechts- und Darmkrankheiten wohnt jetzt Promenadenstr. 40, bei der Andrzeja (9789) 10-12, und von 5-7, Uhr.

Dr. I. Kerszumi

Petrikauer-Str. Nr. 121. Telefon 18-07.

Bader
Deutschland

Dr. L. Klatschkin, Bauhofstr. Nr. 11, Syphilis-Heilung, Geschlechts- u. Herzerkrankheiten. Sprechst. 9-1 u. 6-8 abends. Für Damen bei. Wartezimmer, von 5-8 nachm.

Dr. E. Prybulski

Sokolniona 2. Telefon 13-80. Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener. Krankh., Rosneit und Männer-Krankh. (die Handl. nach Ehrlich-Nata (intravenöse 606 und 914 ohne Berufshörung). Behandl. mit Elektrizität (Elektr. Iule und Vibrations-Apparat). Sprechstunden von 8-11 und 4-8 für Damen von 5-6.

Dr. E. Sonenberg

ist zurückgekehrt und nach der Petrikauerstr. Nr. 87 gezogen. 10119. Telefon 14-30.

Dr. Karol Gerszumi

Präventiv- u. vener. Krankheiten. Sprechst. v. 9-11 u. 5-7/2.

Dr. Schoenaid

ist zurückgekehrt und nach der Petrikauerstr. Nr. 87 gezogen. 10119. Telefon 14-30.

Nervenarzt

Dr. B. Fliasberg. Electricität u. Massage gegen Lähmung, Rheumatismus, Gicht etc. Petrikauerstr. 86. 11-1 u. 5-7.

Dr. Ludwik Pinkus

gem. Hygienearzt des Sanatoriums für Nervenkrankheiten in Szobranie. Innere, spec. Präventiv- u. vener. Krankheiten. Petrikauerstr. Nr. 15, von 9-10 u. 4-6. (10620)

Zurückgekehrt

Dr. J. Goldblatt

Augenarzt, Petrikauerstr. 17. 10673

Dr. H. Schumacher

Nawrota-Str. Nr. 2. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

Dr. med. Leyberg

gewel. mehrjähriger Arzt der Wien er Kliniken. Dehniert für: Geschlechts-, Venenische- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 10-11, 6-8, Sonn- und Feiertags von 8 bis 11 Uhr. Für Damen v. 8-9 Uhr, besonderes Wartezimmer. Krufkafstr. 5, Telefon 26-50.

Dr. I. Abrutin

Petrikauer-Str. Nr. 9. Venerische, Haut-, Haar- u. b. Geschlechts-Krankheiten. Sprechst. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 8-9 Uhr. Sonntags v. 10-11 Uhr. Tel. 26-78. 10606

Dr. Karl Blum

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin. Sprechst. v. 10/11-12/1, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165, (Ecke Anna. 12009. Telefon 13-52

Dr. Birenzweig

Srednia-Str. Nr. 3. ist zurückgekehrt. Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten. Sprechst. von 11-1 und von 3-7

Dr. S. Schmittkind

Spezialarzt für Geschlechts-, venerische, Haut-, Darmkrankheiten u. ärztl. Rosneit (Whitener, Soma, mercurialis etc.). Sprechst. von 9 bis 12 Uhr und von 4/1 bis 9 Uhr abends für Damen von 4/1 bis 6 Uhr

Dr. W. Dulkiewicz

Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 8/2-10/2 vorm. u. v. 4-7/2 abends. Sonntags v. 9-12. mittags. Zielona 19.

Mostacci

Afrika

Und die Petrikauer beschloffen also, gar nicht zu wählen. Die Petrikauer Wählerlisten gleichen jetzt einer tabula rasa.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Großes Theater. Heute Abend geht im Großen Theater zum ersten Mal die überaus komische Operette „Dr. Seifenblase“ von E. Baumwoll in Szene.

Zum Benefizkonzert für den verdienstvollen Kapellmeister des Helenehofers Orchesters, Herrn A. Furmaniak, das gestern Abend im Helenehof stattfand, versammelte sich, trotz der kühlen Witterung, eine recht zahlreiche Gemeinde.

Herr Furmaniak hat die Anerkennung auch vollkommen verdient. Nur dank seiner Energie hatten wir, bloß aus Kabarett gewöhnte Lodzer, die nicht die Möglichkeit haben, sich in einem erstklassigen Konzert zu erholen und dort „echte“ Musik zu hören, die Gelegenheit, im Helenehof an Freitagern ernste Musik in guter Ausführung zu vernehmen.

Die humoristischen Vorträge, die Herr Dobroski nach dem Konzerte zum Besten gab, fanden allgemeinen Beifall. Der Benefizkonzert wurde von seinen zahlreichen Verehrern und Freunden stürmisch begrüßt und durch zahlreiche Blumen Spenden und Lorbeerkränze ausgezeichnet.

Schach.

Russischer Schachkongress in Wilna. Am gestrigen 3. Spieltage gewannen die Partien: v. Krenemann contra Salve, Alapin contra Rubinstein, Lewizki contra Medin. Die Partie Rabinowicz contra Bernstein mußte abgebrochen werden, während die Partie Niemcowitsch mit Flamborg mit Nemiis endete.

Sport.

Die Unfallstatistik des Deutschen Fußball-Bundes. Mit dem 1. Januar 1912 führte der Deutsche Fußball-Bund eine Statistik der während der Wett- und Übungsspiele vorgekommenen Unfälle ein, um die in der Öffentlichkeit immer noch verbreitete Meinung von der Gefährlichkeit des Fußballspiels an der Hand von Zahlen widerlegen zu können.

Nach den am 1. Juli d. J. abgeschlossenen Feststellungen wurden im Gebiete des Deutschen Fußball-Bundes insgesamt 61 Unfälle gemeldet. Diese verteilen sich auf etwa 30 000 Wettspiele, sodaß also auf 1000 Wettspiele 2 Unfälle, auf 1000 Übungsspiele 1 Unfall und auf „10 000“ Spieler 0,9 Unfälle entfallen.

Aus der Provinz.

Siedlee. Gerichtsschönheit. Nach zweitägigen Verhandlungen verkündete das Siedleer Bezirks-

gericht das Urteil im Prozesse über die Mißbräuche in der Branntweinbrennerei in Lohow, Gouv. Sieble, die dem Grafen Bozislaw Zamoycki gehört. Der seit 14 Monaten in Unterhinderungshaft befindliche Auffseher der Brennerei, Herr Leonard Pogorzelski war angeklagt, in den Jahren 1908—1910 im Geheimen reinen Spiritus als denaturierten verkauft und sich andere Vergehen gegen das Alkoholegesetz zu Schulden habe kommen lassen.

Zawiercie. Vom Zuge überfahren. Am Dienstag, den 20. d. M., gegen 11 Uhr vormittags, erhielt ein gewisser Solecki etwa 200 Schritt hinter dem ersten Uebergang von dem aus Granica nach Warschau fahrenden Zuge einen Schlag von dem Kopf und wurde auf der Stelle getötet.

Aus Warschau.

Zu dem blutigen Raubüberfall. Der im Rathaus vernommene Bandit Prayphylski sagte aus, daß er aus Lodz stamme und erst vor einigen Tagen in Warschau eintraf. Insezt diente er im Bahnbüreau auf der Station Lodz; er sei der Sohn eines Eisenbahnbeamten. Nach Warschau kam er, um irgend eine Beschäftigung zu suchen; in den letzten Tagen nützte er in den Gebäuden auf Praga, und lernte hier, wie er behauptet, die Leute kennen, mit denen er vorgezogen der Ueberfall verübte und die er nicht kennt.

Telegramme.

P. Petersburg, 23. August. Seine Majestät der Kaiser geruhte den dänischen Gesandten Ravenhous in Abschiedsaudienz zu empfangen, wobei dem Gesandten die Ehre zuteil wurde, sein Abberufungsschreiben Seiner Majestät dem Kaiser eigenhändig zu überreichen.

P. Petersburg, 23. August. Der Bezirks-Generalquartiermeister des Stabes des Moskauer Militärbezirks General-Major Schifskewitsch soll zum Chef der Luftschifferabteilung der Hauptverwaltung des Generalstabes ernannt werden.

P. Moskau, 23. August. Die Geheimpolizei entdeckte eine aus 5 Personen bestehende Räuberbande, von denen im Moskauer Gouvernement über 36 bewaffnete Ueberfälle verübt worden sind, bei denen insgesamt 18 Personen getötet und 4 verwundet wurden.

P. Kozlow, 23. August. Auf einer zahlreichen besuchten Versammlung der Viehhändler in Kozlow wurde konstatiert, daß der Rückgang dieses Industriezweiges auf eine Reihe von ökonomischen Gründen zurückzuführen ist. Diese sind zunächst: Der Mangel an Viehmärkten und die Schwierigkeit des Viehtransports, von dem vom Staat außer den Transportkosten noch eine besondere Gebühr erhoben wird.

P. Tiflis, 23. August. In Kobi ist die Temperatur unter Null. P. Tiflis, 23. August. Die Expedition ausländischer Pflanzensamen, die hier zwecks Beschaffung des Tifliser botanischen Gartens eingetroffen ist, wird sich nach Vorshom und von dort aus nach dem Goltschajsee begeben.

P. Tiflis, 23. August. In Gudout und dessen Umgebung ist Schneefall eingetreten. Die umliegenden Anhöhen sind mit Schnee bedeckt.

Essen, 23. August. (Spez. Tel. der „Neuen Lodzer Btg.“) Auf einem Neubau im Drahtwalzwerk bei Hochemmerich kürzte ein Gerüst ein und wurden sieben Arbeiter unter den Trümmern begraben. Einer von ihnen ist tot, drei sind schwer und drei leicht verletzt.

P. Paris, 23. August. Die Zeitung „Temps“ findet, daß Rußland und Frankreich in ihr Bündnis ein Maximum moralischer und materieller Bestrebungen hineinlegen müßten. „Journal des Debats“ ist der Ansicht, daß die Triplemente sich vor der Falle in Acht nehmen müsse, als die sich die Konferenz, die von Verdolot beantragt wurde, erweisen kann.

P. Chartres, 23. August. Der Aviatiker Frane, der an dem Wettfluge um den „Pomery“-Pokal teilnimmt, stieg um 5 Uhr 15 Minuten zu einem Fluge nach Hamburg über Belgien auf einem Biplan auf und landete um 7 Uhr in Saint-Canton. Um 8 Uhr 30 Minuten traf er in Mons ein.

P. Konstantinopel, 23. August. Privatmeldungen zufolge hat sich die offizielle Nachricht über die Beendigung des Aufstandes nicht bestätigt. In mehreren Gegenden sind griechische Abteilungen aufgetaucht. Im Süden hat ein Kampf zwischen griechischen Abteilungen und Albanesen stattgefunden.

Konstantinopel, 23. August. (Spez. Tel. der „Neuen Lodzer Zeitung.“) Zwischen der Türkei und Montenegro wurde durch die Vermittlung Rußlands eine vollständige Einigung erzielt.

P. Reskub, 23. August. Die 11. Division ist an die montenegrinische Grenze abkommandiert worden. Die Truppen konzentrieren sich auf Köprülü und auf die bulgarische Grenze. Hier ist der Kommandeur des 5. Korps eingetroffen.

Zur Rückkehr der Königin von England nach London.

Berlin, 23. August. (Spez.) Die seit einer Woche beim Großherzog von Mecklenburg zu Besuch weilende Königin von England reist heute um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags im strengsten Inognito über Berlin und Hamburg nach London zurück.

Zur Reise des türkischen Thronfolgers.

Berlin, 23. August. Der türkische Thronfolger Sazeddin Effendi wird wahrscheinlich im September während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Zürich dort eintreffen, um dem Kaiser persönlich für die für die Opfer der Erdbebenkatastrophe im Marmara-Meer gespendeten 10,000 Mark zu danken. Bei der Zusammenkunft werden wahrscheinlich auch politische Fragen erwähnt werden.

Die Bischofswahl in Köln.

Köln, 22. August. (Spez. Tel. durch Press-Centr.) Heute hat bereits die erste Vorbesprechung des Gesamtkapitels zum Zweck der Stellungnahme zur Neuwahl eines Erzbischofs stattgefunden. Bis zur Abreise Müllers sollen die Vorbesprechungen für die Bischofsliste soweit gebieter sein, daß die Liste abgestimmt wird und die Anwesenheit des Weibbischofs bei den Kapitelsitzungen nicht mehr notwendig ist.

Großfeuer in Wien.

Wien, 22. August. (Spez. Tel. durch Press-Centr.) Verloffene Nacht ist die Wiener Niederlassung der Prag-Kudnitzer Korbfabrik von einem riesigen Feuer heimgesucht worden, durch das der größte Teil des Etappenblimentes eingeschmolzen wurde. Das Feuer entbrach um 1/2 Uhr früh im zweiten Stockwerk des Gebäudes und muß lange Zeit unbemerkt gewütet haben. Die Bewohner der umliegenden Häuser mußten ihre Wohnungen verlassen. Bei den Rettungsarbeiten erlitten fünf Personen teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Zu dem Vorschlage des Grafen Berchtold.

Paris, 23. August. (Spez.) Dem „Temps“ zufolge soll Rußland in seiner Antwort auf den Vorschlag des Grafen Berchtold den Wunsch ausgesprochen haben, nicht einige Balkanationen auf Kosten der anderen zu bevorzugen, d. h. die Albanier nicht besser als die osmanischen Bulgaren, Serben, Griechen und Walachen zu behandeln.

Zum Fluge Paris — Warschau.

Paris, 23. August. Falls das Wetter günstig ist, wird morgen früh der Flieger Brindesons-Desmoulinas auf einem Monoplane auf dem Flugplatz Ailla-Coublay aufsteigen, um über Düsseldorf und Berlin nach Warschau zu fliegen.

Unwetter in Dänemark.

Mlinge (Bornholm), 22. August. (Spez. Tel. durch Press-Centrale.) Furchbare Unwetter suchen ganz Dänemark mit Wolkenbrüchen und Hagel von Küppeln heim. Auf Bornholm sind viele Fenster-scheiben zerschlagen. Eine deutsche, vier Schiffe starke Torpedostille flüchtete in den Nothafen Sandvig.

Wagenunfall des Prinzen Jaime.

Madrid, 22. August. (Spez. Tel. durch Press-Centr.) In San Sebastian scheuten die Kaultiere eines Wagens, in dem der Infant Jaime, der zweite Sohn des Königs von Spanien saß, beim Vorbeifahren eines Zuges und gingen durch. Der Wagen wurde umgeworfen und fiel in einen Graben. Der Infant blieb unverletzt.

Großfeuer in einem Zirkus.

New-York, 23. August. (Spez.) Der große Zirkus in St. Erling im Staate Illinois ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Unter den Tausenden von Zuschauern entstand eine furchtbare Panik. Viele Personen wurden verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Neues aus aller Welt.

— Die älteste Banknote der Welt. Eine mehr als 500 Jahre alte chinesische Banknote wurde kürzlich einem New-Yorker Bankhaus mit anderen chinesischen Geldwerten von einer dortigen chinesischen Importfirma präsentiert. Die Banknote wurde in der Zeit der Ming-Dynastie unter der Regierung des Kaisers Tai-Tze, der von 1368 bis 1398 auf dem Thron saß, herausgegeben. Ihr Wert beträgt 1 Kwan oder weniger als 50 Pfennige.

Vom Büchertisch.

Chauvinismus und Patriotismus. Wir leben im Zeitalter der Friedensbestrebungen und internationalen Verständigung. In den gebildeten Kreisen aller Länder bringt allmählich stetig die Erkenntnis durch, daß die Verwirklichung gemeinsamer Kulturideale der Menschheit nur bei einmütigem und friedlichem Zusammenarbeiten aller Völker möglich ist. Tropdem kann man sehr wohl Weltbürger und zugleich ein guter Patriot sein. Der Chauvinismus ist aber kulturfeindlich und muß im Interesse des Weltfriedens bekämpft werden. — Dies ungefähr ist der Grundgedanke einer sehr interessanten Abhandlung im neuesten Hefte der illustrierten Halbmonatsschrift „Kosmos“, die sich als Organ der fröhlich aufstrebenden Weltvereinigung „Kosmopolit“ an der Pflege des internationalen Verkehrswesens zur vornehmsten Aufgabe gemacht hat, zu einer Verbündeten der Völker im Sinne des oben zitierten Aufsatzes beizutragen und bei jeder Gelegenheit für alle dahingehenden Bestrebungen einzutreten. Gemäß einer schönen und großen Aufgabe, die verdient durch Wohlwollen auf den „Kosmos“ und Beitritt zu der Vereinigung „Kosmopolit“ allezeit unterstützt zu werden.

Probennummern liefern gratis und franko jede Buchhandlung oder der Verleger Richard Miel, Leipzig.

Niedlichs Schnurrbart.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

Der Schneidermeister Niedlich, welcher wegen Hausfriedensbruches angeklagt ist, erweist aber durchaus nicht niedlich, im Gegenteil, er ist ein herzlichst behender Mann, der einst Artillerist gewesen ist. — Richter: Also, Angeklagter, weshalb sollten Sie denn überhaupt das Pöbel des Gastwirts Ende verlassen? — Angeklagter: Der Pöbel ist, wenn einer zu den Seiten kommen will, dann wird er rausgeschmissen und abendrin verlesen sein in Anklage — Aufstand. — Richter: Jedenfalls haben Sie sich in dem Pöbel zu benennen, daß Sie Kegerleid erregt haben. — Angekl.: Na, ich weiß mal für den jungen hochgeborenen Gerichtshof anzuwenden. Genet Abend vor dem Krach war ich auch da, er war sogar meine Stammkneipe. Ich war aber der Wirt nie nicht mit zu brechen, denn ich sah daß er eine große Welle mit'n kleine Strippe 'ne junge Zeit. Genmal, eben den Abend vorher, hatte ich zwei große Weihen mit vier kleine Strippen zumal-jeknippert, ich wurde miede un bin injedrußelt. Nach ne Weile warden mir die Brieder von Stammlich un ich merke, daß ich 'n ordentlichen Pöbel hatte, weil ich der Saufen nicht jehohnt bin. Ich komme auch richtig zubei, wie man 'n bißten schium, kriechen in'te Welle un ich noch janz mit de Beene drin war, schwatze ich los. Ich brömte jehredlichke Zeig. Wir wart' so, als ob sie mir in 'ne Weiknebe rindriden — Richter: Aber was gehn uns denn Ihre Träume an? — Angekl.: Na, ich wache also uf, kniepe mit an de Reefe un ich ooch miedlich janz wach bin, denn der Pöbel aus'n Drome, der blieb immer weiter. Ich steh' uf, sch' mir meine Weibel an ob ich wo einjereiten bin, aber nee, allens jauer. Dann lech' ich mir wieder rin in de Pöbelliche. Aber der jehöllche Wöhr, den konnt' ich nich löswen, Ich wachte also meine Emille. Die schnuffelt ercht, dann wachte se, se richte nicht. Ich wurde wüfend, Du mußt et doch richte, der stinkt ja, wie in Affenkasten! Ich richte nicht. Du bist verdächtig, laß mich schlaten! 'ment meine Emille. Du war ich tüchtig, un jeb se int Welle 'n Puff. Der steht meine Dauter Lute, un da lacht un der Pöbel von zwöf Jahren: Die Mutter, Vater hat wol ne Röße? der is so vilke wie beissen. Du dente Se meine Wut, mir steht der Pöbel nich aus de Reefe un det eil'ne Kind red't jone Wörter! Ich springe aus'te Welle, schmeiß bei die Gelegenheit war um, muß durch de Pöbel patichen, un an'te Welle von de Lute zu kommen, der ich dann dichtig det Leder verlorst hab. — Richter: Wie hängt das aber mit der Anklage zusammen? — Angekl.: Paffig Se man ach. Meine Frau is doch jo wat von mir nich jehohnt, se steht also uf, schnuffelt an mir rum un het ooch raus, det ich selber, det heeßt mein Schnurrbart jehoben hat. „Aha“, lache ich, da haben mir de Brieder wat einjehamert, wie ich'n Dagenbild jehennt hab. Meine Frau hatte flech raus, wat's jehewen is. Firnis ist's jehewen. Sie bringt mir nu heeßt Wasser mit Soda un wäsh mir mein Schnurrbart reene un der Pöbel wart wech. Nu war aber det — det — Töppeln, wat ich unjehschiffen hatte, entzewe jehangen, also 'n janz birchten Schaden hatte ich ooch noch — N'andern Abend jing ich in de Kreipe, ihu ercht, als ob ich nich jehewen hätte, aber wie nu der „Ende“ jehel anfangt, det mein Schnurrbart ja frau ausseh'n dote, un ob ich mir von Halbun halbiere lasse, da steh ich uff un lange den Ker'ene mit de verachte hand mitteln ein in sein niederrächtigt Pöbel, det er 'in Dagenbild 'n Walle jehelch hat. Dann kamen die andern zu un schmissen mit raus, ercht wolle ich aber mein Wöppeln ercht hab'n, ich hab't ercht nich getriecht. Schreigens ließen se mir ja gar keine Zeit nich, wat zu jehören, den Hausfrieden ercht jar nich, denn ich lach draußen, ich id er mich verlach. — Da die Zeugen die Anklagen des Angeklagten bestätigen, wird der Angeklagte freigesprochen.

Sommertheater im Zirkusgebäude (Cargow Rynek).

Heute, Freitag, den 23. August 1912, Abends 9 Uhr.
Auf Wunsch des Publikums:
Uriel Akosta.
Trauerpiel in 5 Akten von Gustav.
Die Hauptrolle spielen Frau G. K. Kaminstka und Herr Julius Adler.
Sonntag, den 24. August 1912, Nachmittags 3 Uhr:
Feshime Bocher.
Melodrama in 4 Akten von Bolotorewski.
Abends 9 Uhr:
Der Traimial.
Lebensbild in 4 Akten von Szajkewicz.

WRING-MASCHINEN
"Bicycle" auf Kugellagern und 1-a Qual. Gummi-Walzen sind die besten
Zu haben bei GEBR. MILKER NEUER RING No. 5.

Schreib - Maschinen
aller gangbarer Systeme neu und gebraucht.
Farbbänder, Ersatzteile etc.
Schreibmaschinen-Kurse auf diverse Systeme 4 Rbl. 5.—
Schreibmaschinen-Engros-Geschäft und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme
ADOLF GOLDBERG, Rozwadowskastrasse No. 6.

Feinsten inländischer Kräuterlikör
PRADZIAD
(Altvater)
10194
M. LUBA
Dampfdestillation
Neuer Ring Nr. 5. Telefon Nr. 15-15.

Zurückgekehrt
Dr. U. Goldblatt
Auguarzt, Petrikauer-Strasse 17. 10072

Dr. Panski
zurückgekehrt. 10396

Nach kurzen Leiden verstarb in Landeck am 22. August ds. J.

ISIDOR COHN

Inspektor der Gesellschaft „Salamandra“.

Der Tag der Bestattung der Leiche wird bekannt gegeben werden.

10589

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrifaner-Straße Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telephon Nr. 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zubehilflicher Kräfte **Konsultation unentgeltlich.** Röntgenstrahlen 45 Kop. Röntgenstrahlen 75 Kop. Für Zahnreinigung 15 Kop.

Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. **Zahnziehen ohne Schmerzen.**

Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 18 Rubel 50 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle. 7448

Der Tomaszower Turn-Verein

veranstaltet Sonntag, den 25. August das diesjährige

Gauturnfest

unter Beteiligung der dazu gehörenden Vereine. Sonnabend Abend 8 Uhr Empfang-Commerz in der Turnhalle. Sonntag früh 8 Uhr Beginn des Wettturnens. Nachm. 1/2 Uhr Versammlung im Feuerwehr-Debet und Ausmarsch nach der Turnhalle. Beginn des Spanturnens um 2 Uhr. Konzert und Tanz auf der Insel.

Noch nicht eingegangene Anmeldungen der Vereine erbitten wir bis spätestens Freitag. Der Vorstand.

10484

Im August dieses Jahres wird in Lodz eine private jüdische

4-kl. Knaben-Lehranstalt

mit dem Kursus der Regierungsgymnasien des Minik. der Volksaufklärung

W. G. Margulis

7 Andrzejka-Straße 7 (Haus Glücksmann) eröffnet.

Das Hauptziel, das sich der Gründer der neuen Lehranstalt gestellt hat, ist das vollständige Uebernehmen des Pensums jeder Klasse mit dem Kursus der entsprechenden Klasse der Regierungsgymnasien, damit jeder Schüler mit Erfolg ohne jegliche ergänzende Vorbereitung das Examen am Regierungsgymnasium bestehen kann.

Anßerdem hat der Gründer die Wöcht, den gerechten Wünschen vieler intelligenter Eltern entgegenzukommen und den Unterricht mehrerer Fächer zu erweitern, sowie neu einzuführen.

Der Unterricht der Landesprachen: Russisch, Polnisch, Deutsch, wird so gehalten, daß die Schüler diese Sprachen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erlernen und sich eine tadellose Aussprache aneignen; zu diesem Zweck sollen besondere Konversationsstunden eingeführt werden.

Der physischen Entwicklung der Schüler wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Diejenigen Jünger, welche dienen: rhytmisches, gymnastisches und Sportturnen; Förderung verschiedener Arten von Sport; Spaziergänge, Ausflüge und Handarbeit. Ein besonderer Schularzt (Spezialarzt) wird die Gesundheit und die physische Entwicklung der Schüler hauptsächlich, Turnübungen werden im geräumigen Turnsaale stattfinden.

Dem Kursus der höheren Klassen werden (als fakultatius Fächer) doppelte Buchführung und Handels-Korrespondenz in drei Sprachen angegliedert werden.

Große Aufmerksamkeit wird dem Unterricht der schönen Künste (Zeichnen, Modellieren, Holzschneid etc.) zugewandt werden.

Jedes Fach wird von einem besonderen Spezialisten unterrichtet werden. 9810

Die Lehranstalt befindet sich im Zentrum der Stadt, in einer herrlichen Wohnung, die an Licht und Luft reich ist.

Geräumige Klassen. Hygienische Schulmöbel.

Die Aufnahmeprüfungen in die Vorbereitungs- und die erste Klasse beginnen am 15./28. August a. c.

Wittschristen werden vom 1./14. August in der Kasse der Lehranstalt 7 Andrzejka-Straße 7 von 9 Uhr morgens bis 2 Uhr mittags entgegengenommen.

Der Wittschrist müssen beigefügt werden: 1) Geburtszeugnis und 2) ein ärztliches Impfschein.

Die 7-klassige Mädchenschule

mit den Rechten des Eintritts in die Hochschulen in der Schweiz

Stanisława Rajska

Lodz, Dzielnastraße Nr. 11.

Aufnahme von Schülerinnen vom 25. d. M. täglich zwischen 10—2 und 4—6 Uhr. Eintritts- und Nachexamina am 2. September. In dem laufenden Jahre wird die 7. Klasse eröffnet. Das Schuljahr beginnt am 2. September 1912. 10267

Echte Petersburger

Sigi und Aale

frische Sendung

empfiehlt 10545

E. Trautwein

165 Petrikauer-Strasse 165.
Ecke Anna, Tel. 14-14

Verhauener und Herausgeber H. Drewina.

Güttler & Co., Brieg,

Bez. Breslau.

Lokomobilen für Satt- und Heissdampf. Moderne Dampfmaschinen

jeder Größe und Ausführung. Sachgemäße Konstruktion. Lange Lebensdauer. Gediegene und elegante Ausstattung.

5891
Vertreter: **Ernst Kuntze, Lodz,**
Karolastrasse N. 3.

Arbeitsnachweis-Büro

des

Lodz. Christl. Wohltätigkeitsvereins

Lodz, Wulczanskastraße Nr. 95, Telephon 23-8,

empfiehlt den Herren Arbeitgebern

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabrikbetriebe sowie: Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- und Nachwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburschen, Schreiber, Inkassanten, Verwalter, Expedienten, Kolporteurs, Maschinisten, Heizer, Monteurs für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Sieder, Schmiede u. v. a. Vermittlung kostenlos.

Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!

Die neusten Muster in Woll- und Baumwollwaren werden geliefert zur Saison durch

Korrespondenz-Textilindustrie

Berlin W. 50.

Füchtler, selbständiger

Korrespondent

Füchtige, selbständige

Elektro-Monteur

wird bei gutem Lohn per sofort gesucht. Offerten unter „M. D. Z.“ an die Exped. d. Bl. 10566

Füchtiger Heirathsvermittler

gesucht. gefl. Adresse unter „M. D. Z.“ an die Exped. d. Bl. unter „M. D. Z.“ an die Exped. d. Bl. 10560

Fräulein

welches das Gymnasium beendet hat, deutsch versteht und auf der Maschine schreibt, sucht sofortige Stellung in Kontor. Postfach 3015. Nr. 26, B. 9. 10568

Agenten und Hausierer

können sich melden b. G. S. 2. Petrikauer-Strasse, 10. Sonntag von 8—10 Uhr, von 6—8 Uhr abends bei Karl Bahst. Einwahl 3. bei Webers Ring, Sonntag abends u. Sonntag geschlossen.

Reisender.

Gefl. Offerten unter „M. D. Z.“ an die Exped. d. Bl. 10561

Füchtiger Abrechner

für hundert Streich- und Kammgarn-Waren, sowie ein

Füchtiger Abrechner,

der bei der hiesigen Kundenschaft gut eingeführt ist, werden per sofort gesucht. Offerten unter „G. D. 300“ in die Exped. d. Bl. 10463

Intelligentes junges 10475

Fräulein (Christin)

der drei Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, Klavier spielen erforderlich, wird für eine hiesige Musikalienhandlung pr. 1. September a. c. gewünscht. Selbstgeschriebene Off. „sub K. 100“ in d. Exped. d. Bl. erbeten. 10584

Ein Haus

mit 1 Morgen Land, Garten und Holzschuppen, geeignet für eine Gegend oder Färberei per sofort zu verkaufen. Bogiers, Alexandrowskastr. 449. 10501

4000 Rbl.

auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Off. sind unter „D. D.“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 10588

Ein Distributions-Colonialwaren-Laden

zu verkaufen. Widzewska-Straße Nr. 32. 10582

1-2 Lumpenreißer

zu kaufen gesucht, auch dazu gehörigen Raum mit Kraft zu pachten. Off. mit Preisangabe etc. an die Exped. d. Bl. u. „Reißer“ erb. 10586

Zentrifuge.

Suche eine v. 80, 100 cent. Durchmesser, gebraucht aber noch in gutem Zustande befindliche Zentrifuge. Off. erbeten unter „B. 23“ an b. Exp. d. Bl. 10588

Neue Schreibmaschine

mit deutlichem Alphabet gelegentlich billig zu verkaufen. Juliusstr. Nr. 42, 1. Stock, Brand. 10592

Spottbilg zu verkaufen

ein gutgehender Kolonialwaren-Laden wegen Stellenveränderung, sehr guter Punkt. Wulczanskastr. Nr. 164. 10575

Ричардъ Винше

потерял свой паспортъ и выданный магистратомъ г. Лодзь. Намедни благоволятъ отдать таковой въ той же фаб. 10578

Юсифъ Вильгельмъ Купецъ

потерял свой паспортъ. выданный магистратомъ г. Лодзь. Намедни благоволятъ отдать таковой паспортъ. 10579

Ein Fräulein

mit guter Bildung sucht Stellung in einem Provingenbüro als Kalkuliererin und Rechnerin. Sabbatnachr. 54, neue Offizin, bei Godeberg. 10580

Ein Knabe

von 14 bis 16 Jahren, welcher Lust hat die Buchführung zu erlernen, kann sich melden in der Kontorbetriebe Stern, Petrikauerstr. 118. 10584

Wohnungs-Angebote:

Rozwadowskastr. Nr. 15 sind

5 Zimmer und Küche

in aristokratischem Hause, geeignet für ein Geschäft od. einen Verein vom 1. Oktober zu vermieten. Preis 1000. auch 2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 10478

Zu vermieten

2 Fabriksäle

17 1/2 x 13 1/2 und 13 1/2 x 13 1/2 □-Ecken, Nawrot 23. 10588

Ein zweifelhafteiges Frontzimmer

zu vermieten. Rozwadowskastr. 4. B. 6. 10472

1 oder 2 möbl. Bimmer

10593

in eleganter Wohnung mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Juliusstr. 42, 1. Stock, Brand. 10588

Gebildete junge Deutsche

sucht Engagement als Gesellschaftlerin oder Erziehlerin. Adr. Danzig, Häferring 15. Margaret Bed. 10591

Gekleidungskollektion. elegante und leicht ausführbare Kollektion.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Hefen mit 48 farbigen Modellen, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“
- und
- „Wiener Kinder-Mode“
- mit dem Beiblatt
- „Für die Kinderstube“
- sowie
- „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert ist die „Wiener Mode“ ihren Abonnenten Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ertrag der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für tadelloste Fellen. Die Anfertigung jedes Costümstückes wird durch jeder Dame selbst gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 67, Kampfenstr. 47, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Patente u. Schutzmarken

werden auf meine eigenen Kosten im Ministerium für Handel und Industrie eingetragen.

Kostenlose Materstellung zwischen 3 und 4 Uhr.

Lodz, Petrikauer 92, Telephon Nr. 22-46.

D. NEURAU, 10547



Buchdruck

Misches

für Zeitungs-Annoncen, Prospekte, Kataloge etc

ENTWÜRFE

ZEICHNUNGEN

für alle Branchen.

R. BORKENHAGEN

TELEFON LODZ PETRIKAUER 24-72. str. 100.

Ein hübsches möbliertes ZIMMER

mit separatem Eingang ist an 1 Herrn, auf Wunsch mit voller Pension per sofort zu vermieten. 3. etagestr. 5, Wohnung 7. 10584

Zimmer

per 1. September a. c. gesucht. Bedingung: Sauberkeit und Badebelegenheit. Off. mit Preisangaben an Fr. v. Schirichstr. Berlin, Wilmersdorf, Wagnerscherstr. Nr. 19. 1. 10479

Baden

zu vermieten vom 1. Okt. Nawrot-Straße 54, Ecke Juliusstr. Nr. 19, beim Markt. 10494

Wohnungs-Gesuche:

2 Zimmer mit Küche

u. Bequemlichkeiten in der Gegend v. der Srednia per sofort gesucht. Off. in der Exped. d. Bl. unter „A. B. C.“ niederzulegen. 10358

Ein Zimmer

mit voller Pension bei deutscher Familie in der Gegend von der Karola, Anna gesucht. Off. unter „A. B.“ an die Exped. d. Bl. 10383

Rotations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung“.